Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 18. Juli 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 170

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Der Wahlkampf.

Lincoln, Nebr., 18. Juli. Von etwa 20,000 Menschen mit Hochrufen empfangen, traf der Präsidentschaftskandidat W. J. Bryan unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Getöse von Dampfpfeifen hier, in der Hauptstadt Nebraskas, ein. Die Ovation war die größte, welche je in diesem Theil des Staates dagewesen ist. Fast die ganze Stadt war beflaggt und festlich geschmückt. Bryan hielt vor dem Stadthaus eine mit riesigem Jubel aufgenommene Ansprache, und er und seine Gattin gaben einen Empfang in ihrer Wohnung; später fand im Staatskapitol ein öffentlicher Empfang statt. Das Hörnerblasen, Glockengeläute und Abfeuern von Feuerwerk dauerte noch lange nach Mitternacht weiter. Wahrscheinlich wird Bryan im Geschäftstheil der Stadt sein politisches Hauptquartier aufschlagen.

Heute werden Bryan und seine Gattin nach Omaha weiterreisen. Seine ganze Reise ist ein Triumphzug. Bryan weigert sich beharrlich, von irgend einer Bahngesellschaft Extra-Waggons anzunehmen oder auch nur mit Frei-Billeten zu reisen. Die Erwartung, daß er zum Präsidenten gewählt werde, ist eine so starke, daß bereits eine Anzahl Aemterjäger ihn zu belästigen begonnen haben.

Nachdem Bryan in der Stadt New York formell von seiner Nominirung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten benachrichtigt sein wird, will er sich mit seiner Gattin auch nach Maine begeben, wohin er vom Vizepräsidentschafts-Kandidaten Arthur Sewall eingeladen ist.

Louisville, 18. Juli. Die Goldwährungs-Demokraten von Kentucky haben eine Bewegung begonnen, eine und, wenn thunlich erscheinend, einen besonderen Präsidentschafts-Wahlzettel in's Feld zu stellen. Sie werden sich mit den Gold-Demokraten in anderen Staaten in's Einvernehmen setzen.

St. Louis, 18. Juli. In den nächsten Tagen treten hier bekanntlich wieder zwei große Nationalkonventionen zusammen: Diejenige der Silberpartei und diejenige der Volkspartei. Bereits ist eine bedeutende Anzahl Delegaten oder Gäste zu diesen Konventionen in der Stadt, und die Lokalblätter wimmeln von Interviews mit hervorragenden Persönlichkeiten dieser beiden Parteien.

Es wird noch als sehr fraglich bezeichnet, ob die Volkspartei den demokratischen Präsidentschaftskandidaten W. J. Bryan ebenfalls gutheißen wird. Die Mehrheit der Partei als solche soll für die Aufstellung eines eigenen Kandidaten sein, und auch viele Delegaten sprechen sich in diesem Sinne aus.

Richter Field am Sterben.

San Francisco, 18. Juli. Der betagte vielgenannte Bundesoberrichter Field, welcher schon in den 49er Tagen in Californien eine Rolle spielte (und von Präsident Lincoln in das Bundes-Obergericht ernannt wurde) hat vom Aufenthalt im Bad keinen Vortheil gehabt, sondern sein Zustand hat sich vielmehr rasch verschlimmert. Eine vollständige Ruine, wird er jetzt aus Paso Robles hierher gebracht. Es heißt, daß sein Ableben sehr bald zu erwarten sei.

Chicagoer Raubzeug?

Detroit, 18. Juli. Die Polizei verhaftete hier vier Individuen, welche mit Chicagoer Räubereien in Verbindung gebracht werden, und deren Porträts das Verbrecher-Album zieren. Ihre Namen sind: Michael Monahan, alias Ed Burns; James Dempsey, alias Wilkins, alias Smith; John Orme, alias Heß; Jesse Thames, alias James Thompson, alias Gordon, alias Craig. Der erstgenannte Bursche hat in der Illinoiser Staats-Reformanstalt gesessen.

Bankkassirer in Schwulitäten.

Eldorado, Kans., 18. Juli. S. G. Fleming, Kassirer der „Exchange National Bank“, wurde unter der Beschuldigung der Fälschung und Unterschlagung in Haft genommen, nachdem man ihn ersucht hatte, seine Abdankung einzureichen. Er hat u. A. vier Noten auf $10,000 gefälscht. Fleming war bisher eine der leitenden Persönlichkeiten in Kirchen- und Gesellschaftskreisen, und seine Familie ist sehr angesehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul von Southampton; Umbria von Liverpool.

Kopenhagen: Norge, von New York nach Stettin.

Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen.

New York: La Normandie nach Havre; Campania nach Liverpool; Maasdam nach Rotterdam; Island nach Stettin u.s.w.; Furnessia nach Glasgow.

Liverpool: Tauric nach New York.

Southampton: New York nach New York.

Havre: La Bretagne nach New York.

Das deutsche Dampfschiff „Centaur“, von San Jose, Zentralamerika, nach Hamburg bestimmt, ist zu Quinteros in Trümmer gegangen. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet.

Die Brandfurie.

Ganzes Städtchen in Arkansas vernichtet.

St. Louis, 18. Juli. Eine Spezialdepesche aus Malvern, Ark., meldet:

Das ganze Städtchen wurde zu früher Morgenstunde durch eine Feuersbrunst zerstört, und man schätzt den Verlust auf etwa $400,000.

Farbige sollen das Feuer an vier verschiedenen Stellen angelegt haben. Einer der Verdächtigen wurde gepackt und ohne Weiteres gelynchmordet. Es herrscht unbeschreibliche Aufregung.

Bankerott.

Philadelphia, 18. Juli. Die „Historical Publishing Society“, und das Firma-Mitglied Henry S. Smith persönlich, haben eine Vermögens-Uebertragung zum Besten ihrer Gläubiger vorgenommen. Die Verbindlichkeiten werden auf $125,000, und die nominellen Bestände auf $300,000 angegeben. Als Ursache des Bankerotts wird die Schwierigkeit bezeichnet, ausstehende Gelder einzutreiben.

Harrisburg, Pa., 18. Juli. Richter Simonton hat Arthur King zum Massenverwalter für die „Middletown (Pa.) Car Works“ ernannt, in denen zur Zeit etwa 200 Mann beschäftigt sind. Die Bestände des Geschäfts werden auf $118,000 angegeben, und dies würde ungefähr genügen, um die Verbindlichkeiten zu decken.

Baptisten-Jungmänner-Konvention.

Milwaukee, 18. Juli. Hier wird gegenwärtig unter starker Betheiligung die Jahreskonvention des Jungmänner-Baptisten-Verbandes von Amerika abgehalten. Heute Vormittag veranstalteten die vier verschiedenen Divisionen des Verbandes (blaue, grüne, rothe und goldene) vier große Massenversammlungen, welchen Gottesdienste vorhergingen.

Auch ein Bahnunglücks-Opfer.

Omaha, Nebr., 18. Juli. Anton Zivoskysen, ein Angestellter in den Werkstätten der Union-Pacificbahn, beging Selbstmord, weil ihm das Umkommen mehrerer Freunde bei der jüngsten Bahnkatastrophe unweit Logan zu tief schmerzte, ja ihn ganz in Verzweiflung brachte. Es heißt allerdings, er habe auch mit seiner Loge Mißhelligkeiten wegen Logengeldern gehabt.

Lynchmord.

Augusta, Ga., 18. Juli. Der Farbige Dan Dicks wurde zu Ellentown, S. C., zu früher Morgenstunde gelynchmordet, nachdem ihn die Lynchmörder aus dem Gefängniß geschleppt hatten. Er war beschuldigt worden, Frau L. W. Hill, eine Weiße, zu vergewaltigen versucht zu haben.

Mord-Tragödie.

Exeter, N. H., 18. Juli. Der 70jährige John M. Dow in Seabrook, ein Veteran des Bürgerkrieges, erstach nächtlicherweile John Brown und verwundete den Vetter desselben. Er befindet sich jetzt in Haft. Der Mörder und sein Opfer hatten die ganze Nacht hindurch schwer gezecht und dann Streit bekommen.

Ausland.

Prinz Ludwig wieder in München.

München, 18. Juli. Die Gerüchte, daß Prinz Ludwig von Bayern infolge des von ihm veranlaßten „Vasallen“-Zwischenfalles auf dem deutschen Feste in Moskau beim Prinzregenten in Ungnade gefallen sei, sind verstummt. Prinz Ludwig ist nach München zurückgekehrt und seine Rückkehr, welche unerwartet kam, da man von einer „Verbannung“ auf längere Zeit sprach, bildete das Tagesereigniß. Er hat an einem vom Prinzregenten anläßlich des hier tagenden Kongresses für Volksspiele gegebenen Festbankett, zu welchem auch der Vorstand des Kongresses zugezogen war, theilgenommen.

Wie man hört, ist die nunmehrige endgiltige Beilegung der Affäre, welche bekanntlich viel Staub aufgewirbelt hat, auf den direkten Wunsch des Kaisers erfolgt.

Ganzes Dorf vergiftet.

Berlin, 18. Juli. Ein ganzes Dorf bei Kempen in der Provinz Posen steht auf dem Aussterbeetat, da alle Bewohner durch den Genuß von trichinösem Schweinfleisch erkrankt sind, eine Erkrankung, gegen welche die ärztliche Kunst bekanntlich noch kein Heilmittel gefunden hat. Fünf sind bereits todt, während sich Hunderte noch auf ihren Schmerzenslagern winden.

Kirchen als Speicher.

Berlin, 18. Juli. Während der Kaiser unausgesetzt bemüht ist, neue Fonds für den Bau von neuen Kirchen zu sammeln, stellt es sich heraus, daß die beiden altehrwürdigen Kirchen am Gendarmenmarkt, deren eine bekanntlich von den französischen Flüchtlingen errichtet wurde, von der Regierung als Magazine gemiethet worden sind. Der Reichstag wird wahrscheinlich daraus Kapital schlagen, um weiteren Bewilligungen für Kirchenbauten zu opponiren.

Noch ein Doktortitel für Bismarck.

Berlin, 18. Juli. Zu den vielen Ehrendoktor-Diplomen für den Ex-Kanzler Bismarck ist ein neues hinzugekommen: die Universität Jena hat ihn zum Ehrendoktor der Rechte ernannt.

Reichstags-Ersatzwahl.

Breslau, 18. Juli. Die deutschfreisinnige Partei hat den 5. Liegnitzer Reichstags-Wahlkreis Löwenberg, der früher zu ihrem festen Besitzstand gehörte, den sie aber bei der letzten Wahl an die Vereinigten Konservativen und Nationalliberalen verloren hatte, wieder erobert. Bei der jüngst stattgehabten Stichwahl, bei der es sich um den Ersatz des konservativen Abgeordneten v. Holleuffer handelte, siegte der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Rektor Kopsch in Berlin, über den Kandidaten der Konservativen, Graf Nostitz, welcher den Bezirk Löwenberg im Abgeordnetenhause des preußischen Landtages vertritt.

Die „Hamburger Nachrichten“ verklagt.

Berlin, 18. Juli. Der Arbeits-Ausschuß der Gewerbe-Ausstellung hat die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ wegen angeblich verletzender Berichte über die Ausstellung verklagt.

Panzerschiff beschädigt.

Berlin, 18. Juli. Der Panzer dritter Klasse „Sachsen“ hat in der Nordsee Schiffbruch erlitten. Wie groß der angerichtete Schaden ist, hat man bisher nicht in Erfahrung bringen können. Jedenfalls ist das Kriegsschiff sofort in Dock gebracht worden.

Der Kampf um die Köchin.

Berlin, 18. Juli. Ein blutiger Straßenkampf hat in der Nähe der einen Gardedragonerkaserne zwischen etwa fünfzig Gardekürassieren und ebenso vielen Dragonern stattgefunden. Die Veranlassung zu der blutigen Balgerei war der Streit um eine hübsche Köchin, deren kulinarische Leistungen so ausgezeichnet sind, daß beide Regimenter Ansprüche auf dieselbe erheben. Der Kampf dauerte ungefähr eine halbe Stunde und auf beiden Seiten kamen Verletzungen vor, aber glücklicherweise ist keine derselben tödtlich.

Der Dieb von Hemmelmark abgefaßt.

Berlin, 18. Juli. Der freche Dieb, welcher im Landsitz des Prinzen Heinrich von Preußen zu Hemmelmark einen Juwelendiebstahl beging und gleichzeitig wie ein Vandale werthvolle Möbel und Kunstgegenstände vernichtete, hat sich nicht lange seines Raubes zu freuen gehabt. Er ist nach einer neuerlichen Meldung bereits abgefaßt.

„Crathie“ öffentlich verkauft.

Rotterdam, 18. Juli. Der englische Dampfer „Crathie“ ist hier von Gerichtswegen für 18,000 Gulden öffentlich verkauft worden, um einen Theil des gegen die Besitzer des Dampfers vom „Norddeutschen Lloyd“ vor dem zuständigen Gericht wegen des Verlustes des Nordd. Lloyd-Dampfers „Elbe“ erlangten Schadenersatz-Urtheils in Höhe von 565,500 Gulden zu decken.

Protestirende Mütter von Soldaten.

Madrid, 18. Juli. Die Mütter einer Anzahl spanischer Soldaten, welche von Saragossa aus nach der Insel Cuba gesandt werden sollen, haben bei der Regierung Protest hiergegen erhoben. Die Regierungsbehörden äußern die Ansicht, daß hinter dieser Protestbewegung der Einfluß von Agenten der cubanischen Revolutionäre stecke, und suchen jetzt nach solchen.

Cecil Rhodes als mitschuldig erklärt.

Kapstadt, Südafrika, 18. Juli. Der Ausschuß der Legislatur der Kapkolonie, welcher die Umstände des Raubzuges von Dr. Jameson in die Transvaal-Republik zu untersuchen hatte, erklärt in seinem Mehrheitsbericht (der Minderheitsbericht liegt noch nicht vor), daß Cecil Rhodes, der damalige Premierminister der Kapkolonie, die Absichten Dr. Jamesons gekannt habe, daß dagegen die Direktoren der „British South Africa Co.“ in London dieselben nicht gekannt hätten, obwohl sie schon im Hinblick auf die großen Geldzahlungen, welche für den Putsch gemacht wurden, Verdacht hätten schöpfen sollen.

Königin Victoria als Schiedsrichterin.

Valparaiso, Chile, 18. Juli. Der Minister des Auswärtigen in Santiago hat eine Depesche vom chilenischen Gesandten in London erhalten, welche besagt, daß Königin Victoria damit einverstanden ist, als Schiedsrichterin in dem Grenzstreit zwischen Chile und Argentinien zu amtiren.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ein „wichtiger“ Fang!

In höchst eigener Person hat Inspektor Schaack gestern einen Raubgesellen „gekätscht“ — die Thatsache aber, daß es nur ein 13jähriger Knirps war, schwächt diese jüngste „Heldenthat“ des tapferen Herrn Michael doch bedenklich ab. „Jimmy“ Loftus heißt der Eingefangene; er soll gestern Nachmittag mit mehreren anderen jungen Taugenichtsen an Franklin und Ohio Str. den Samuel Goldmann um 10 Cents beraubt haben. Man will jetzt erst der anderen Bengels habhaft werden, ehe der Richter zu Rathe gezogen wird.

Taschendiebe im Netz.

James Buckley und Wm. O'Keefe, die beiden 13jährigen Bengels, die gestern Nachmittag dem Omnibuskutscher C. Elsen, von Nr. 128 W. Adams Str., sechs Zehncentstückchen aus der Tasche stibitzten, wurden heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt. Derselbe verschob das Verhör auf den 25. Juli, um der Polizei Gelegenheit zu geben, dem Thun und Treiben der Jungen inzwischen etwas näher nachzuforschen.

Elsen ist der Kutscher eines State Str.-Omnibus. Die beiden Angeklagten fuhren gestern mit ihm dem Lincoln Park zu, und zwar setzten sie sich dicht neben ihm auf den Bocksitz. Es dauerte nicht lange, so bemerkte Elsen, wie sich die Taugenichtse an seiner Rocktasche zu schaffen machten, und es war ihm sofort klar, daß er Taschendiebe vor sich habe. Da indessen weit und breit kein Blaurock zu sehen war, so ließ der Kutscher die jungen Strolche ruhig gewähren und unterhielt sich mit ihnen obendrein auf's Eifrigste, als ob er gar keine Ahnung von dem Vorgefallenen habe. An Divisionstraße begegnete ihm alsdann ein anderer Omnibus derselben Linie, dessen Kutscher Elsen nunmehr aufforderte, einen Polizisten herbeizurufen. Diesem wurden die jugendlichen Taschendiebe übergeben.

James Barnum, der Polizei längst als ein höchst geschickter „Taschenkünstler“ bekannt, wurde gestern dabei erwischt, als er der Frau Mary Kenneally von Nr. 5442 La Salle St. auf der Wells Str.-Brücke das Portemonnaie eskamotirte. Die fünf Jahre alte Tochter der Bestohlenen, Laura mit Namen, sah, wie der saubere Patron das Spitzbubenstückchen ausführte. Barnum wurde heute von Kadi Richardson unter einer Strafe von $50 der Bridewell überwiesen.

Für die Gerichtsferien.

Die Mitglieder des Richterkollegiums haben die üblichen Vorkehrungen für die Erledigung von Dringlichkeitsfällen während der Gerichtsferien getroffen. Die Richter Tuley, Hanecy, Neely, Baker, Tuthill, Dunne, Burke, Smith und Clifford vom Kreisgericht werden vom Montag an und in der angegebenen Reihenfolge abwechselnd je eine Woche Gericht halten. Für das Superior-Gericht ist eine ähnliche Eintheilung getroffen, und zwar hat dort Richter Payne die erste Woche übernommen. Die Ferien des Kriminalgerichts beginnen am 1. August. Die bisherigen Kanzler für die verschiedenen Abtheilungen, nämlich Tuley, Horton, Hanecy, und Gibbons, sind für nächstes Jahr wiedergewählt worden.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 240, angelegtes Kapital $93,693,950. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 100, mit $24,011,950; Privatbanken und andere Finanzinstitute 1, mit $25,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 52, mit $54,801,200; Kohlen- und Eisengruben 3. mit $141,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 11, mit $8,727,400; Bauvereine 4, mit $1,565,000; Bewässerungsgesellschaften 1, mit $1000; verschiedene Unternehmungen 68, mit $4,421,400.

Kurz und Neu.

* Heute Vormittag hat unter zahlreicher Betheiligung der Freunde des Verstorbenen das Leichenbegängniß von John W. Lanehart stattgefunden.

* Der des Todtschlags schuldig befundene Gattenmörder Hugo Beckmann ist heute nach dem Zuchthause in Joliet gebracht worden, woselbst er eine Strafhaft von unbestimmter Dauer abzubüßen hat.

* Richter Adams gab heute die Entscheidung ab, daß für die Neueintragung eines alten Zahlungsurtheils eine Gebühr von $10 an den Gerichtsschreiber zu erlegen ist. Richter Smith hatte kürzlich die Erlegung dieser Gebühr für unnöthig erklärt.

* Der heftige Nordostwind, welcher seit zwei Tagen weht, treibt die Wasser des Sees landeinwärts. Das ist nach Herrn Gehrmann vom städtischen Laboratorium die Ursache für die verschlechterte Qualität des Trinkwassers.

* Korporationsanwalt Dupuy ist mit der Ausarbeitung des Entwurfs beschäftigt, nach welchem die Eisenbahnkreuzungen an Clark und 16. Str. ihres gefährlichen Charakters entkleidet werden sollen. Der Spezialausschuß für Geleise-Erhöhung wird diesen Entwurf villeicht schon am Montag dem Stadtrath unterbreiten.

* An der Wells Str., nahe dem Northwestern Bahnhofe, zerbrachen Arbeiter der Northwestern Hochbahn heute Vormittag eine zweizöllige Röhre der Gasleitung. Ehe der Schaden ausgebessert wurde, hatte der verdächtige und widerliche Geruch des entströmenden Gases die ganze Nachbarschaft rebellisch gemacht.

Schrages Werthpapiere gefunden.

„Jack“ McLean legt ein umfassendes Geständniß ab.

Weitere Enthüllungen stehen in Aussicht

Im Polizei-Hauptquartier war man heute bei recht vergnügter Laune, und auf den ersten Blick konnte man es dem Herrn Polizeichef Badenoch ansehen, daß sich irgend etwas Freudiges ereignet hatte. Und so war's denn auch!

„Jack“ McLean, der muthmaßliche Anführer der Raubgesellen, die am Abend des 24. März d. J. den alten Sonderling Christoph Schrage in seinem bescheidenen Heim, Nr. 711 S. Jefferson Str., überfielen und ihm, nachdem sie den Greis geknebelt und gefesselt, die Summe von $46,725, in Baargeld und Werthpapieren, fortnahmen, hat endlich ein umfassendes Geständniß abgelgt. Gleichzeitig gab der Strolch genau den Schlupfwinkel an, wo der größte Theil der Bonds versteckt gehalten wurde. Es war dies im Keller des Gebäudes Nr. 5414 Shields Ave., und die daselbst wiedererlangten Papiere repräsentiren einen Werth von $27,000.

Dieser Erfolg ist der Haupt-Grund der fröhlichen Gesichter, die man heute in der Zentral-Station zu sehen bekommt!

Gestern Abend wurde McLean nochmals einem gründlichen Kreuzverhör unterworfen; Polizeichef Badenoch, sein Assistent Roß und Inspektor Fitzpatrick, boten ihr Möglichstes auf, um den Strolch mürbe zu machen, doch blieb derselbe anfänglich unzugänglich. Stundenlang wich er allen Fragen, die an ihn gestellt wurden, geschickt aus, bis er endlich selbst der Sache überdrüssig wurde und dann Alles bekannte. Dies geschah gegen 1 Uhr Morgens. Kurz darauf fuhren die Detektives Norton, Smith und Allmendinger auch schon mit dem Halunken in einer geschlossenen Kutsche der Südseite zu, von wo sie dann um 4 Uhr wieder im Polizeihauptquartier eintrafen. Trotzdem die Behörden nun vorläufig noch äußerst geheimnißvoll thun und den Ort, allwo die Bonds gefunden wurden, nicht nennen wollen, so hat man doch unter der Hand erfahren, daß sie im Erdgeschoß des Hauses Nr. 5414 Shields Ave., in einem Blechkästchen wohl verwahrt, entdeckt wurden — McLean führte die Geheimpolizisten selbst dorthin!

Insgesammt hat die Polizei jetzt sechs Strolche, die mit dem kühnen Raub zu thun gehabt haben sollen, in Haft genommen. Es sind dies, außer McLean, Joseph Gordon, Christ. Strook, Barney Hunt, „Sleepy“ Burke und Edw. Smith. Letzterer, der Besitzer einer Schankwirthschaft an Cottage Grove Ave. und 51. Str., wird der Hehlerei bezichtigt. Sie wurden heute Mittag sämmtlich nach der Armory-Polizeistation gebracht.

Im Kampf mit Vagabunden.

In einem Seitengäßchen unweit der Harrison Str.-Polizeistation veranstalteten heute Morgen eine Anzahl von Hoodlums und Eckenstehern ein wüstes Saufgelage, und der Blaurock Johnson erhielt schließlich den Befehl, die Vagabunden zu verscheuchen. Kaum hatte aber der Polizist das Gäßchen betreten, als die Kerle auch schon über ihn herfielen, doch setzte Johnson sich tapfer zur Wehr und machte ergiebigen Gebrauch von seinem Knüppel, sodaß das Gesindel am Ende schleunigst die Flucht ergriff. Nur ein gewisser George Duncan war nicht schnell genug; Johnson packte ihn beim Kragen, hatte aber seine liebe Last mit dem Gesellen, da dieser sich mehrfach thätlich an dem Beamten vergriff. Endlich überwältigt, wurde der Raufbold hinter Schloß und Riegel gebracht. Kadi Richardson gab ihm späterhin 24 Stunden Zeit, um den Staub Chicagos von seinen Füßen zu schütteln.

Zelle „No. 31.“

Alva W. Ketcham, der vor etlichen Monaten in Verbindung mit dem Leon'schen Diamantenschwindel von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt wurde, dann aber nach Stellung von $5000 Bürgschaft vorläufig seine Freiheit wiedererhielt, hat heute das Countygefängniß beziehen müssen. Zelle Nr. 31 dient ihm jetzt als Wohnung.

Ketcham, der heftig weinte, als die Thür knarrend hinter ihm zufiel, wurde auf Veranlassung seines Bürgen, Edw. L. Smith, welcher ihn für einen „unsicheren Kantonisten“ hält, im Osten festgenommen und per Schub nach hier zurückgebracht. Gelingt es ihm jetzt nicht, einen anderen Bürgen aufzutreiben, so wird er das County-Gefängniß nicht so bald wieder verlassen können.

Feuer im „Chronicle“-Gebäude.

Zwei sich kreuzende elektrische Leitungsdrähte verursachten heute Vormittag im „Chronicle“-Gebäude an Washington Straße einen kleinen Feuerschaden, doch konnten die zum Ausbruch gekommenen Flammen glücklicherweise noch im Keime erstickt werden.

Der angerichtete Brandschaden ist nicht weiter nennenswerth.

Schwer zu vollstrecken.

Eine neue Verordnung zur Besteuerung von Versicherungs-Agenten.

Da Ald. Greenacres Verordnung zur Besteuerung der auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften für Kommunalzwecke auf anscheinend unüberwindlichen Widerstand stößt, hat das stadträthliche Finanz-Komite jetzt beschlossen, dem Versicherungsgeschäft auf andere Weise beizukommen. Es wird dem Stadtrath in dessen nächster Sitzung eine neue Verordnung zur Annahme empfehlen, durch welche alle Versicherungs-Agenten verpflichtet werden sollen, der Stadt jährlich $25 für einen Gewerbeschein zu zahlen. Personen, die nicht im Besitze eines solchen Gewerbscheines sind, wird es bei $25—$200 Strafe verboten, Versicherungsgeschäfte irgend welcher Art zu machen. Reguläre Agenten setzen sich einer gleichen Strafe aus, wenn sie Leuten, die nicht im Besitze einer Lizens sind, für Dienste, welche dieselben ihnen bei der Abschließung von Versicherungsgeschäften leisten mögen, irgend welche Bezahlung zukommen lassen.

Daß dieser Verordnungs-Entwurf vom Stadtrath angenommen werden wird, unterliegt wohl kaum einem Zweifel, aber zu vollstrecken werden die Bestimmungen desselben ebenso schwer sein, wie die der Greenacre'schen Maßregel. Die Arbeit der Versicherungs-Agenten und ihrer zahllosen Handlanger entzieht sich ihrer ganzen Natur nach jeder öffentlichen Kontrolle.

Die neue Verordnung soll zehn Tage nach ihrer Annahme in Kraft treten.

Ein Vermißter.

Die Freunde des Postangestellten Alexander Goldner befinden sich über dessen Sicherheit in ernster Besorgniß. Goldner, ein russischer Jude, ist 37 Jahre alt und unverheirathet. Er wohnte Nr. 16 Ewing Straße. Vor zehn Jahren nach den Ver. Staaten eingewandert, hatte er, nachdem er Bürger geworden, die Zivildienst-Prüfung bestanden und war am 1. November 1892 in den Postdienst eingetreten. Im Dezember vorigen Jahres wurde er aus Odessa brieflich von dem Ableben seiner Mutter benachrichtigt und aufgefordert, nach Rußland zu kommen, um die unbedeutende Erbschaft anzutreten. Er nahm Urlaub und leistete der Aufforderung Folge. Bis zum April hat er sich den Urlaub von Monat zu Monat verlängern lassen. In seinem letzten Briefe stellte er seine Rückkehr für Mai in Aussicht, seither hat man nichts wieder von ihm gehört, und seine Bekannten befürchten, daß er sich in seiner Heimath irgendwie das Mißfallen der Behörden zugezogen hat und von diesen zu einer unfreiwilligen Reise nach Sibirien veranlaßt worden ist. Das Staats-Departement in Washington wird ersucht werden, dem Schicksale Goldners nachzuforschen.

Der Schulzensus.

Die Erziehungsbehörde hat in ihrer letzten Geschäftssitzung eine nachträgliche Bewilligung von $2500 für die Beendigung der Zensusarbeiten gemacht. $1100 von diesem Gelde waren schon verbraucht, ehe es noch sicher war, daß der Schulrath es hergeben würde. Die Herren Halle, Cameron und Blount haben gestern beschlossen, auf die weiteren Dienste des Zensus-Superintendenten Stanford zu verzichten, da die noch zu besorgenden Berechnungen von den Clerks auch ohne die Ober-Aufsicht des genannten Herrn gemacht werden können. Herr Stanford hat für seine Arbeit, deren Ergebnisse so viel Grund zum Mißfallen gaben, die Kleinigkeit von $1170 bezogen und dabei während seiner 10wöchentlichen Amtsdauer vollauf Zeit zur Erledigung seiner Privatgeschäfte behalten.

Clarence White.

Anwalt Alexander D. Green beantragte heute in Richter Williams Abtheilung des Kriminalgerichts, daß entweder sofort mit der Verhandlung des Mordprozesses gegen Clarence White begonnen werden möge, oder daß White zur Bürgschaftsstellung zugelassen werde. White könnte, falls es verlangt würde, $50,000 Bürgschaft stellen und sei an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig wie ein neugeborenes Kind. Richter Chetlain sagte, er sei heut nicht in der Lage, auf den Antrag einzugehen, würde sich aber am Montag mit demselben befassen. Polizei-Inspektor Shea, der sich noch immer darauf versteift, daß White den Marshall erschossen hat, wird dem Richter die Zeugen vorführen, welche den Angeklagten als den Möder identifizirt haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Oertliche Regenschauer heute Abend und morgen; lebhafte südliche Winde.

Missouri: Regenschauer heute Nachmittag und heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; kühler im nordwestlichen Theile; südöstliche Winde.

Wisconsin: Heute regnerisch; morgen schön, ausgenommen Regenschauer im äußersten östlichen Theile; starke südliche Winde.

Iowa: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen theilweise bewölkt; kühler im westlichen Theile; östliche Winde, die veränderlich werden.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad; Mitternacht 69 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 64 Grad und heute Mittag 65 Grad über Null.

Der Marquette-Prozeß.

In Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichtes wurde heute die Zeugenvernehmung in dem Diebstahlsprozesse gegen E. B. Marquette und seine Gattin Florence Marquette zum Abschluß gebracht. Anwalt Charles B. Butcher sprach alsdann zu Gunsten der Angeklagten, wobei er besonders darauf hinwies, daß auch nicht ein einziger direkter Schuldbeweis gegen seine Klienten beigebracht worden sei. Es habe vielmehr den Anschein, als wenn eine Verschwörung bestände, um ein ehrenwerthes Paar in's Zuchthaus zu bringen. Dem gegenüber betonte Hilfsstaatsanwalt Bottum, daß Marquette sich nicht allein eines Diebstahls, sondern auch eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht habe; ihn müsse daher die volle Strenge des Gesetzes treffen. Gegen 1 Uhr Nachmittags zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück, und man erwartet, daß sie ihr Verdikt noch heute Abend abgeben werden. — Marquette steht bekanntlich unter der Anklage, mit Hilfe seiner Gattin aus dem Geschäfte von Marshall Field & Co., woselbst er als Verkäufer angestellt war, Waaren im Werthe von $800 entwendet zu haben.

Zahlungsunfähig.

Die „Schaeffer Piano Company“, deren Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 239 Wabash Ave. befindet, hat im County-Gericht den Konkurs angemeldet und ihr Vermögen zu Gunsten der Gläubiger an F. E. Jennison übertragen. Ueber die finanzielle Lage der Gesellschaft sind bisher keine bestimmten Angaben gemacht worden, doch wird in gutunterrichteten Kreisen behauptet, daß die Verbindlichkeiten weit hinter den Beständen zurückbleiben. Als direkte Veranlassung des Bankerotts wird die gestern erfolgte Zahlungseinstellung der Hallett & Davis Co. angesehen, mit der Schaeffer & Co. seit langer Zeit in enger geschäftlicher Verbindung gestanden hatten.

Des Weiteren wurde heute Nachmittag im County-Gericht die Zahlungseinstellung der „High Grade Frame Co.“, von Nr. 419 W. 15. Str., zur Anzeige gebracht. Bestände und Verbindlichkeiten der Firma werden mit je $5000 angegeben. Zur Massenverwalterin ist die Chicago Title & Trust Co. ernannt worden.

Der hereingefallene Philipp.

In mehr als einer Beziehung beim Börsenspiel hereingefallen ist Philipp Wirth. Philipp war Buchhalter in der Seipp'schen Brauerei. In der Hoffnung, er werde dadurch seine Güter verbessern, begann Pilipp eines Tages durch die Vermittlung der Maklerfirma Schwartz, Dupee & Co. auf die Schwankungen der Getreidepreise zu wetten. Aber statt zu gewinnen verlor er, und schließlich schuldete der arme Philipp über $300 für Kommissionen, die er nicht zu bezahlen im Stande war. Die Firma wandte sich, um zu ihrem Gelde zu kommen, mit einer Beschwerde an Herrn Theodor Oehne, den Präsidenten der Seipp Brewing Co. Herr Oehne bezahlte zwar die Rechnung nicht, aber er entließ den unglücklichen Spieler aus dem Dienste der Brauerei. Jetzt hat Wirth gegen Schwartz, Dupee & Co. eine ziemlich aussichtslose Klage auf Zahlung von $10,000 Schadenersatz für den Verlust seiner Stellung angestrengt.

Lake Views Wassertunnel.

Ingenieur Jackson berichtet über den neuen Wassertunnel von Lake View die folgenden Einzelheiten: Der Tunnel ist von der Firma Schailer & Schniglau gebaut worden, die im Mai 1889 den Kontrakt für die Anlegung eines 5000 Fuß langen Tunnels erhielt und im September des folgenden Jahres beauftragt wurde, diesen Tunnel um weitere 5000 Fuß zu verlängern. Der Tunnel fängt am Ufer am Boden eines 70 Fuß tiefen Schachtes an und führt, langsam ansteigend, in nordöstlicher Richtung bis zu der annähernd zwei Meilen vom Ufer entfernten Saugstation hinaus. Die ganze Anlage hat rund $600,000 gekostet. Der neue verlängerte Tunnel faßt nicht mehr Wasser als der alte, aber er wird, sobald die Spuren der Arbeit fortgeschwemmt sind, bedeutend reineres Wasser liefern.

Muß „ausdienen.“

Vor etwa Jahresfrist wurde Joseph Grannett vor Richter Sears des Angriffs mit tödtlicher Waffe schuldig befunden, und zu einem Jahr Aufenthalt in der staatlichen Besserungsanstalt verurtheilt. Außerdem legte ihm der Richter eine Geldstrafe von $1000 auf, die er, im Falle der Zahlungsunfähigkeit, zu $1.50 per Tag abbrummen sollte, wie das Gesetz solches vorschreibt. Grannett hat jetzt das ihm ursprünglich zudiktirte Jahr in der Besserungsanstalt abgebüßt, und sein Anwalt beantragte heute vor Richter Windes, daß seinem Klienten die Geldstrafe erlassen werde, blitzte hiermit aber ab. Somit wird Grannett jetzt, falls sich nicht noch ein Ausweg für ihn findet, 700 weitere Tage eingesperrt bleiben, um das Strafgeld abzuschwitzen.

Zwei große, freie
HOCHSOMMER-EXKURSIONEN
Zwei große Eröffnungs-Verkäufe.
500 ausgewählte Lotten in
DAUPHIN PARK,
an der Ill. Central-Eisenbahn. $400 und aufw.
300 ausgewählte Lotten in
WEST GROSSDALE
an der C., B. & Q. Eisenbahn. $300 und aufwärts, zum ersten Male offerirt. Die ersten Käufer von Lots in S. E. Groß' Subdivisionen machen immer große Gewinne. Kleine Baaranzahlungen und leichte monatliche Abzahlungen.
Diese neue Addition zu Dauphin Park liegt nur zwei Blocks von der Dauphin Park-Station der Illinois Central an der 90. Str. und ist ebenfalls erreichbar mit der Cottage Grove elektrischen Car, welche an der Alley L Hochbahn u. Cottage Grove Ave. Kabelbahn Anschluß hat. Dies ist das einzige ausgewählte Residenz-Eigenthum an der Südseite, welches noch billig und auf leichte Abzahlungen zu haben ist. Das Geschäfts-Centrum wird in 22 Minuten mit Ill. Central Expreßzügen erreicht.
Die offerirten 300 ausgewählten Lots in West-Groß-dale liegen nur zwei Blocks von dem neuen $5000 Bahnhof und nur einen Block von dem neuen $15,000 Opernhause entfernt. Mehr als 50 neue Häuser sind in dieser Nachbarschaft innerhalb des letzten Jahres gebaut worden. Nur 28 Minuten Fahrt vom Geschäfts-Zentrum.
Freie Excursions-Züge
nach Dauphin Park verlassen den Bahnhof der Ill. Central an der Randolph Straße am
Samstag, 18. Juli, 2:00 Nachm.,
anhaltend an Van Buren Str., 53. Str., 57. Str. und 63. Str., und
Sonntag, 19. Juli, 2:10 Nachm.,
anhaltend an Van Buren Str., 22. Str., 31. Str., 39. Str., 43. Str., 47. Str., 53. Str., 57. Str. und 63. Str.-Stationen.
Frei-Tickets für diese Excursionen sind zu haben in der Haupt-Office, 604 Masonic Temple, oder in irgend einer der obengenannten Stationen, 10 Minuten vor Abfahrt der Züge.
Die Frei-Excursions-Züge nach West Groß-dale verlassen den Union-Bahnhof, Ecke Canal und Adams Straße, am
Samstag, 18. Juli, 2:20 Nachm. u. Sonntag, 19. Juli, 2 Uhr, Nachm.
anhaltend an beiden Tagen an 16. Str., Blue Island Ave. u. Western Ave. Freitickets für diese Excursionen sind zu haben in meiner Haupt-Office oder in irgend einer der obengenannten Stationen, zehn Minuten vor Abfahrt der Züge.
S. E. GROSS, 602, 603, 604, 605, 606 und 607 Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str.

Official Publication.
ANNUAL STATEMENT of the CHICAGO INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

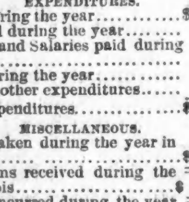
CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$ 100,000.00
ASSETS.	
Loans on Bonds and Mortgages	$ 64,700.00
Bank Stocks	4,931.25
Loans on Collateral Security	5,379.00
Cash on hand and in Bank	825.08
Interest due and accrued	1,827.34
Premiums in course of collection and transmission	6,076.57
All other Assets	24,559.68
Unadmitted Assets ... $2,091.80	
Total assets	$ 108,298.92
LIABILITIES.	
Total gross amount of claims for Losses ... $24,546.33	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon ... 16,364.22	
Net amount of unpaid Losses	$ 8,182.11
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	4,044.95
Due for unpaid Dividends	48.00
Due for Commissions and Brokerage	2,086.36
Total Liabilities	$ 14,361.42
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	$ 22,162.58
Interest and dividends received during the year	3,554.74
Total Income	$ 25,717.32
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 28,607.80
Dividends paid during the year	5,952.00
Commissions and Salaries paid during the year	7,662.18
Taxes paid during the year	789.51
Amount of all other expenditures	770,41
Total Expenditures	$ 43,781.90
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$6,820,429.00
Total Premium received during the year in Illinois	$ 37,436.22
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 47,733.00
Total amount of Risks outstanding	$ 252,842.00

1 C. A. MACDONALD, Vice President.
J. J. RARDON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 31st day of January 1896. WM. J. RARDON, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.
ANNUAL STATEMENT of the INDUSTRIAL MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1895: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:
NO CAPITAL: PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
United States Stocks and Bonds	$ 8,600.00
Railroad Bonds and Stocks	66,627.00
Other Corporation Stocks	47,301.51
Cash on hand and in Bank	17,944.63
Interest due and accrued	1,556.64
Premiums in course of collection and transmission	5,615.61
Rents due and accrued	555.50
Total Cash Assets	$ 148,200.89
Total Premium or Deposit Notes, less Assessment and contingent Liability	874,301.30
Aggregate Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$1,022,502.19
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken $530.80	
Net amount of unpaid Losses	$ 530.80
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	89,677.30
All other liabilities	360.33
Total Liabilities	$ 90,568.43
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 177,646.69
Interest & dividends rec. during the year	4,277.31
Total income	$ 181,924.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 30,767.17
Dividends paid during the year	105,965.25
Commissions and Salaries paid during the year	5,221.54
Taxes paid during the year	1,827.41
Amount of all other expenditures	14,689.25
Total expenditures	$ 158,470.62
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$1,174,290.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 11,844.08
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 5,603.82
Total amount of Risks outstanding	$17,289,870.00

B. F. TAFT, President.
BENJAMIN TAFT, Secretary.
[SEAL.]
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, A. D. 1896. AUGUSTINE H. READ,
9 Commissioner for the State of Illinois.



Die LaSALLE BICYCLE EXCHANGE
Zimmer 52, Lafayette Building,
70 LaSalle Str., Chicago.
F. A. WHITTAND, Geschäftsführer.
Speziell günstige Offerten für Klubmitglieder.
Hochfeine Zweiräder gegen Grundeigenthum, Diamanten oder andere Werthgegenstände umgetauscht.
Mdbdsasm

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es soll wieder eine große Expedition im Interesse der cubanischen Revolutionäre von New York oder Philadelphia aus in Vorbereitung sein.

— In Brookville, Ky., wurde der Landwirth Robert Laughlin zum Tode verurtheilt. Er hatte im Rausch seine Gattin und eine 13jährige Nichte ermordet.

— Die Great Northern Bahngesellschaft hat Vorkehrungen getroffen, um eine neue Dampferlinie zwischen Seattle, Wash., und Tokio, Japan, zu begründen.

— Sämmtliche Kohlengruben der „Lehigh Valley Co." in Shenandoah, Pa., und anderwärts haben den vollen Betrieb wieder aufgenommen, nachdem sie längere Zeit nur 4½ Tage jeder Woche in Betrieb waren.

— In der Gegend von Elgin, Ill., ist ein neuer, schwarzer Kartoffelkäfer aufgetaucht, welcher überhaupt der ganzen Vegetation gefährlich ist und große Besorgniß bei den Landwirthen verursacht.

— An der New Yorker Börse ist das Gerücht verbreitet, daß wieder eine Obligationen-Ausgabe der Regierung bevorstehen, welche die Anleihe lieber jetzt aufnehmen wolle, als kurz vor den Wahlen.

— Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der beim Umschlagen des Arbeiter-Fährbootes auf dem Cuyahoga in Cleveland Umgekommenen im Ganzen 16. So viele Leichen hat man wenigstens bis jetzt gefunden.

— Horace Boies, der Silber-Demokrat und frühere Staatsgouverneur von Iowa, hat einem Freund in Dubuque geschrieben, daß er keine Kandidatur für den Kongreß annehmen würde, wenn er der Erwählung sicher wäre.

— Auf der jetzigen Konvention des Staatsverbandes New Yorker Bankiers in Saratoga sprach der Präsident des Verbandes, James G. Cannon, die Ansicht aus, daß viele Bankiers, durch ihr Verhalten gegen Landwirthe und Gewerbetreibende, zum großen Theil an der Freisilber-Bewegung schuld seien.

— Der Bauunternehmer Eveline, welcher in Melrose, Mass., einen Abzugskanal baut, wurde von seinen italienischen Arbeitern, denen er einen Theil ihres Lohnes vorenthalten haben soll, durchgeprügelt und ziemlich schlimm zugerichtet. Eine große Polizei-Abtheilung stellte die Ruhe wieder her.

— Bei Chattanooga, Tenn., entgleiste ein Wagen der, auf den Lookout-Berg führenden Schiefebene-Bahn, als der Zug gerade über eine hohe Balkenbrücke fuhr. Glücklicherweise wurde der Wagen durch die automatischen Bremsen zum Stehen gebracht, gerade rechtzeitig genug, um zu verhindern, daß er auf die in der Tiefe befindlichen Felsen stürzte. Die Passagiere hatten Todesangst ausgestanden.

— Aus Eifersucht schleuderte Frau Rosa Heimbach in Meadville, Mont., auf Frau Snelling in deren Wohnung ein Pint Schwefelsäure; Frau Snelling trug schreckliche Brandwunden davon und scheint nicht mit dem Leben davonzukommen. Frau Heimbach und ihre Schwester wurden verhaftet. Letztere geberdete sich im Gefängniß wie eine Rasende, und man glaubt, daß sie die Geschichte gleichfalls nicht lange überleben werde.

— Bei Thamesville, Ont. (Canada) stieß ein Wabash-Expreßzug auf der Grand-Trunk-Bahn mit einem Güterzug zusammen, und der Expreß-Lokomotivführer Booth wurde augenblicklich getödtet. Mehrere Personenwagen gingen in Trümmer, doch soll keiner der Passagiere verletzt sein. — Unweit Chatan, Ont., stieß ein Schnellzug auf der Grand-Trunk-Bahn mit einer Rangirlokomotive zusammen, und der Lokomotivführer Gonzales aus Chicago wurde getödtet.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 269 Bankerotte gemeldet, in Canada 35, zusammen also 304, gegen 295 (in den Ver. Staaten 256 und in Canada 39) in derselben Woche des Vorjahres. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in letzter Woche im Ganzen, verglichen mit derselben Periode des Vorjahres, um 10 Prozent abgenommen, obwohl in vielen westlichen Städten eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen war; in Chicago war eine Abnahme um 5.7 Prozent zu verzeichnen.

— Gestern war abermals ein stürmischer Tag an den „Brown Hoisting Works" in Cleveland, wo ein Streik im Gange ist, und gestern Abend kam es zu einem offenen Kampf zwischen dem Volkshaufen und der Miliz. Die Miliztruppen drangen, nachdem ein Stein gegen den Kapitän Zimmermann geworfen worden war, mit gefälltem Bajonett vor, obwohl der Volkshaufe schon auseinanderlief. Etwa 12 Personen wurden durch Bajonettstiche verletzt, und mehrere derselben schwer. Mit der Zeit verstärkte sich wieder der Volkshaufe und leistete dann noch längere Zeit der Miliz Widerstand. Man fürchtet noch mehr derartige Auftritte.

— In dem am 30. Juni abgelaufenen Rechnungsjahr 1895—'96 sind nach Amerika 343,267 Auswanderer gekommen, und zwar 212,466 männlichen und 130,801 weiblichen Geschlechtes; im vorigen Jahre betrug die Gesammtzahl 258,536. Von der diesjährigen Einwanderung kommen 31,835 aus Deutschland, 65,103 aus Oesterreich-Ungarn, 52,136 aus Rußland, 68,060 aus Italien, 64,637 aus Großbritannien und Irland, und 61,446 aus anderen Ländern. Nach Europa wieder zurückgeschickt wurden: 2010 Gemeinde-Arme, 770 Kontrakt-Arbeiter, 10 Irrsinnige, 1 Idiot und 2 mit ansteckenden Krankheiten Behaftete.

Ausland.

— Abermals wurden in der egyptischen Stadt Kairo allein 274 neue Cholera-Erkrankungsfälle und 263 Todesfälle gemeldet.

— Bei einem in Graz, Oesterreich, vorgekommenen Sprengungs-Unglück ist der Bergwerks-Direktor Kauth umgekommen.

— Eine Depesche aus Algier, Nordafrika, meldet das Ableben des Prinzen Rainilaiarivony, des früheren Ministerpräsidenten von Madagaskar (unter der Königin Ranacolona II.)

— In Shanghai, China, verlautet gerüchtweise, daß durch Rußlands Eifersucht der beabsichtigte Besuch des chinesischen Vizekönigs Li Hung Chang in den Ver. Staaten hintertrieben würde.

— Die französische Regierung wird nächstens einen Erlaß veröffentlichen, wonach der Zoll auf fremden Rohzucker von 7 Franken auf 10½ Franken, und derjenige auf raffinirten Zucker von 8 Franken auf 10½ Franken erhöht wird. Der Erlaß tritt am 1. August in Kraft, an demselben Tage, an welchem die deutschländischen Zucker-Ausfuhrprämien in Kraft treten.

Lokalbericht.

Aus allen Landen.

Polizeichef Badenoch berichtet für das Verwaltungsjahr 1895—96, daß die Sicherheitsbehörde der Stadt 83,464 Verhaftungen vorgenommen hat. Unter den verhafteten Personen befanden sich 16,044 Mädchen und Frauen. Die Verwaltungskosten des Departements beliefen sich auf $3,421,875.63. Das Personal wurde im vorigen Jahre um 500 Mann verringert, wodurch es ermöglicht wurde, mit der vom Stadtrath für die Polizei bewilligte Summe nicht nur auszukommen, sondern noch einige Tausend Dollars davon zu ersparen, doch gebraucht das Departement gegenwärtig sehr nöthig Geld zur Ausbesserung alter und zur Errichtung neuer Stationsgebäude. Von den verhafteten Personen hatten sich die weitaus meisten nur geringfügiger Vergehen schuldig gemacht, für welche sie mit Geldstrafen im Gesammtbetrage von $301,555 belegt wurden. Gegen 6600 Verhaftete lagen auf Diebstahl lautende Anklagen vor, 1099 waren des Einbruchs verdächtig, gegen 38 lautete die Anklage auf Mord, gegen 14 auf Mithilfe zum Mord und gegen 4 auf Mordversuch. Neun von den Verhafteten waren über 80 Jahre alt. Ueber Nationalität und Rasse der Verhafteten gibt folgende Zusammenstellung theilweise Auskunft:

Amerikaner, 47,597; Neger, 8106; Deutsche, 7994; Irländer, 5549; Engländer, 1139; Franzosen und französische Kanadier, 768; Chinesen, 661; Japaner, 9; Indianer, 5.

Herr Badenoch hat die Zivildienst-Kommission ersucht, ihm 60 Anwärter auf Anstellung im Polizeidienst zu überweisen. Die Kommission hat gerade noch die gewünschte Anzahl auf ihrer Liste, wird aber bald wieder eine Prüfung neuer Bewerber veranstalten müssen.

Ein fauler Witz?

„Her mit dem Geld! Macht schnell, oder es setzt etwas ab!" So tönte es gestern Abend plötzlich dem Freimarken-Verkäufer Thomas A. Armstrong im Haupt-Postamt entgegen. Vor dem Fensterchen stand eine einsame Männergestalt, deren struppiges Gesicht wenig vertrauenerweckend war, während der Nachtwächter Scanlan sich am entgegengesetzten Ende des Korridors befand. Ein einziger Moment genügte dem Clerk, um seine Fassung wiederzugewinnen, und in der nächsten Sekunde starrte dem unheimlichen Gast auch schon der Lauf eines Revolvers in die Augen.

„Zwei Freimarken und eine Postkarte, wenn ich bitten darf," meinte jetzt der fragliche Geselle, war gleich darauf aber auch schon spurlos aus dem Gebäude verschwunden. Als man ihm nachsetzen wollte, war die Straße menschenleer.

Park-Konzert.

Im Humboldt-Park wird morgen Nachmittag von der rühmlichst bekannten deutschen Militär-Kapelle, unter Leitung ihres Dirigenten John Meinken, ein außerordentlich reichhaltiges Konzert-Programm zur Durchführung gebracht werden. Besondere Erwähnung mögen hier nur die folgenden Nummern finden: „Jubel-Ouvertüre" von Christian Bach; „King Cotton"-Marsch von Sousa; Ouverture „Auf dem Broadway" von F. Beyer; Potpourri „Musikalische Scherze" von J. B. Hamm; Duett für zwei Kornets „Die Perlen" von Kling; Ouverture zur Oper „Norma" von Bellini; Walzer „Visionen einer schönen Frau" von Fahrbach, und endlich „Der Honigmond", Marsch von G. Rosey. Das Konzert beginnt pünktlich um 4 Uhr Nachmittags.

Um Haaresbreite.

R. F. Fry, Präsident der „State Horticultural Association", wurde gestern in seinem Zimmer im Hotel Grace an Leuchtgas halb erstickt aufgefunden. Der Kandelaber stand weit offen, doch konnte bisher noch nicht ermittelt werden, ob ein Selbstmordversuch oder nur ein unglücklicher Zufall vorliegt. Der Schwerkranke wurde nach dem County-Hospital geschafft, woselbst die Aerzte späterhin konstatirten, daß er wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen werde.

Fry stammt aus Olney, Ill., und weilte seit drei Tagen hier auf Besuch.

Politisches.

Aller Augen auf St. Louis gerichtet.

Die kontestirenden Chicagoer Delegationen.

Mark Hannas Mißgriff bei der Zusammenstellung seines Generalstabs.

Die Volkspartei von Cook County setzte sich schon zur Zeit ihrer Gründung aus zwei feindlichen Fraktionen zusammen. Diese beiden Fraktionen werden einander nun in der kommenden Woche zu St. Louis die Anerkennung durch den National-Konvent streitig machen. Dem rechten Flügel der Partei wird von seinen Gegnern vorgeworfen, er stehe im Solde der Republikaner, vom linken Flügel behaupten die Konservativen abwechselnd, daß er mit den Demokraten oder mit den Sozialisten im Bunde stehe. Die Delegationen der beiden Fraktionen sind zusammengesetzt wie folgt:

Rechter Flügel — 1. Kongreßbezirk, H. M. Polite, W. H. Collins und D. M. Fulwiler; 2., Earl B. Smith, H. A. Wilson, S. W. Alexander und Joseph E. Ogden; 3., F. P. Cantwell und J. W. Pfeifer; 4., George E. McGrath und A. D. Satalecki; 5., C. A. Keller, D. P. Kivilin und G. L. Lindell; 6., P. K. Dealy, J. L. Seward und H. Alschuler; 7., George E. Beckwith, H. C. Adams und W. W. Weaver.

Linker Flügel — 1. Kongreßbezirk, Clarence S. Darrow, Dr. Bayard Holmes, J. S. Kirkpatrick und F. J. Schulte; 2., August Wessell, Frank Quinn, John Lloyd und J. W. Pierce; 3., William E. Burns und Leonidas Connell; 4., James Hart und J. R. Reynolds; 5., John Levine, Seymour Stedman und John McDonnell; 6., Joseph Schwerzgen, Henry Breyer und J. R. McKeen; 7., Henry D. Lloyd, T. P. Quinn, F. Krobel und C. L. Young.

Die Delegaten des rechten Flügels wollen, falls sie zur Konvention zugelassen werden, gegen die Indossirung Bryans Stellung nehmen, während die Herren vom linken Flügel dieser Indossirung zwar das Wort reden, aber gegen die Ausdehnung des Indossements auf den Vize-Präsidentschafts-Kandidaten Sewall Stellung nehmen würden. Der rechte Flügel hat gestern, ehe er nach St. Louis abreiste, noch schnell einen Beschluß angenommen, durch welchen Countyrichter Carter aufgefordert wird, den Wahlkommissär Christian Meier abzusetzen. Herr Meier, heißt es in dem Beschluß, sei kein wahrer Vertreter der Volkspartei, sondern halte es mit den Sozialisten Darrow, Lloyd, Schwerzgen und so weiter.

Herr Eugen Smith, Mitglied des National-Komites der Volkspartei und einer der Führer des rechten Flügels, gab gestern der Ansicht Ausdruck, daß an die Delegaten zum National-Konvent große Versuchungen herantreten würden. Es würden sowohl demokratische wie republikanische Agenten, bezw. Aufkäufer auf dem Platze sein. Falls Bryan indossirt werden sollte, so würde das beweisen, daß die demokratischen Agenten eine regere Thätigkeit entfaltet hätten. Daß das Unterbleiben der Indossirung für die Thätigkeit der Agenten des Herrn Hanna sprechen würde, will Herr Smith damit nicht gesagt haben.

Die Mittheilung, daß Herr Hanna mit den Mitgliedern seines westlichen Generalstabes bereits in Chicago eingetroffen sei, war etwas verfrüht. Die Herren werden erst am Montag hier ankommen. Inzwischen macht es sich hier bereits bemerkbar, daß Mark Hanna einen bösen Mißgriff gemacht hat, indem er den Straßenbahn-Magnaten Paine von Milwaukee zum Vorsteher des westlichen Kampagne-Bureaus ernannt hat. Die hiesigen organisirten Arbeiter, welche der Währungsfrage ebenso gleichgiltig gegenüberstehen wie der Zollfrage, fassen diese Ernennung als einen Beweis von Mißachtung, ja als offene Herausforderung auf. Zwei von spekulativen Gewerkschaftsführern gegründete McKinley-Altgeld-Klubs haben sich bereits veranlaßt gesehen, den Namen des Herrn McKinley aus ihrem Programm zu streichen, und wenn das vielleicht auch an sich wenig zu bedeuten hat, so zeigt es doch eine Stimmung an, welcher die betreffenden politischen Spekulanten Zugeständnisse zu machen für gut befinden.

Im Palmer House, wo die Gutgeld-Demokraten ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, geht es heute stiller zu als in den letzten Tagen. Am Montag tritt das Staatskomite zusammen, und bis dahin gibt es für den Vollziehungs-Ausschuß und die Beamten der Organisation wenig mehr zu thun. Die Herren Thomas A. Moran und Henry S. Robbins, wohl die thätigsten Führer der Bewegung, haben die eingetretene Pause benutzt, um zu ihrer Erholung auf's Land zu gehen. Sekretär Spangler beschäftigt sich inzwischen mit der Lektüre der in Beantwortung des Anfangs dieser Woche ausgeschickten Zirkulars noch immer zahlreich eintreffenden Zustimmungsschreiben. In einem dieser Schreiben macht Herr E. D. Rand von Keokuk, Ja., den Vorschlag, die Gutgeld-Demokraten sollten für die Präsidentschaft und die Vize-Präsidentschaft zwei Veteranen des Bürgerkrieges aufstellen, nämlich den Ex-Gouverneur Fitzhugh Lee von Virginien und den Ex-Kongreß-Abgeordneten William Bragg von Wisconsin. Als Motto für dieses „Ticket" empfiehlt Herr Rand: „Blau und Grau". — Herr Louis R. Ehrich von Colorado Springs schreibt, es sei nicht zu befürchten, daß die Silberleute bei der bevorstehenden Nationalwahl den Sieg davontragen würden, aber es sei nothwendig, ein unabhängiges demokratisches „Ticket" aufzustellen, schon damit die Silber-Demokraten nicht Gelegenheit erhielten, sich als das Gros der Partei aufzuspielen und die Geschäfts-Interessen des Landes auch nach der Nationalwahl noch zu beunruhigen.

Umfragen unter hiesigen demokratischen Geschäftsleuten haben ergeben, daß von der großen Zahl derjenigen, welche nicht für Bryan zu stimmen beabsichtigen, zwar viele direkt für McKinley stimmen werden, ebenso viele aber die Aufstellung unabhängiger Kandidaten befürworten. Zur ersteren Klasse gehören unter Anderen: E. S. Dreyer, F. Kahn, Leopold Simon, Max Leopold, Henry Solomon, S. Lubliner, Joseph und F. Siegel, M. Ederheimer, M. Gimbel, Ald. Gunther, Max Techow, Leo Rosenfeld, A. E. Austrian, M. J., J. L., H. C., O. J. und J. K. Friedmann, A. Waldmann, J., H. J., H. und Lee Würzburger, M. Moßler und O. G. Foreman. Für die Aufrechterhaltung der Partei-Organisation durch Aufstellung eigener Kandidaten sind die Herren G. und E. Claussenius, Karl Mayer, Adolf Kurz, A. Strauß, J. H. Levi, A. W., E. J. und J. A. Kohn, L. Israel, J. E. Weil, L. H. und G. A. Hart, J. J. Abt, A. Strauß, H. L. Bottger, Julius Bestor und viele Andere.

Auf verbotenen Pfaden.

Als gestern der zur Woodlawn-Polizeistation gehörige Blaurock Bagnall die Ecke von Madison Avenue und 63. Straße passirte, sah er plötzlich an dem offenen Fenster eines Hauses zwei Männer in heftigem Ringen, wobei der Eine sich alle Mühe gab, seinen Gegner hinabzustürzen. Im Nu war der Beamte oben, trennte die beiden Kampfhähne und nahm sie in Haft. Auf der Station nannten sie sich Charles Walters und Chas. Devoy. Letzterer erzählte dem dienstthuenden Lieutenant, daß Walters seiner, Devoys Gattin, heimliche Visiten mache; hierbei ertappt, habe er angegeben, daß er die Frau in die Geheimnisse seines Privatdetektivdienstes habe einweihen wollen. Es sei darob zu einem gewaltigen Krakehl gekommen, bis dann die Polizei eben eingeschritten.

Walters, der einen Blech-Stern an der Weste trug, mußte hinter Schloß und Riegel wandern. Er wird sich jetzt von der Anklage zu reinigen haben, sich fälschlicher Weise für einen Polizisten ausgegeben zu haben.

Beamtenwahlen.

In der gestern Abend abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung des Plattdeutschen Vereins von Chicago sind die nachstehenden Beamten erwählt worden:

Präsident, Fritz Augustin;
Vize-Präsident, C. Heine;
Schatzmeister, Anton Bönert;
Prot. Sekretär, Wilhelm Meyer;
Finanzsekr., George B. Tiarts;
Korresp. Sekretär, F. Harder;
Bibliothekar, Ingomar v. Britzke;
Sachverwalter, Gustav Karstens;
Finanz-Komite, Adolf Kruse, Heinrich Aumann, Hermann Landwehr.

Der kürzlich vom Schlesischen Kranken-Unterstützungs-Verein neuerwählte Vorstand besteht aus dem folgenden Mitgliedern:

Präsident, H. Zelolsky;
Vize-Präsident, B. Rosenkranz;
Prot. Sekretär, H. Weiß;
Finanz-Sekr., L. Kaphan;
Schatzmeister, P. Appelt;
Mitglied des Verwaltungsrathes (auf 18 Monate), Alb. Krüger.

Der Norddeutsche Unterstützungsverein hat in seiner letzten halbjährlichen Generalversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident, John Rithoff;
Vize-Präs., Margaretha Krohn;
Schatzmeister, Ernst Doehlemann;
Prot. und Finanzsekr., Hry. Mauer;
Aufseher, Michael Probst;
Innere Wache, Emil Gumbert;
Verwaltungsrath für 18 Monate, Peter Joergen;
Fahnenträger, Gustav Radke.

Bei Gelegenheit der kürzlich abgehaltenen regelmäßigen Versammlung des Nordwest Chicago-Wirthsvereins sind die nachstehenden neuerwählten Beamten in ihre resp. Aemter eingeführt worden:

Präsident, H. Knocke;
Vize-Präsident, Ch. Böttcher;
Prot. Sekr., P. Busch;
Finanz-Sekr., Ch. Rossow;
Schatzmeister, J. Dost;
Thürwache, J. Merkels.

Verfrühte Freude.

Am 10. Dezember 1893 wurde A. S. C. Pennington von einem Kondukteur der Illinois Central Bahn von einem Vorstadtzuge gewiesen, weil er eine Fahrkarte zu benutzen versuchte, die er am 27. November gekauft hatte und welche nur für diesen Tag giltig war. Vor einigen Wochen kam der Fall zur Verhandlung, und die gutmüthige Jury erkannte dem schwer gekränkten Pennington eine Entschädigung von $2500 zu. Richter Adams bewilligte der Bahngesellschaft ein neues Prozeßverfahren, mit der Erklärung, der Bahn stehe das unzweifelhafte Recht zu, die Giltigkeitsdauer ihrer Fahrkarten beliebig zu beschränken.

Zu wohlthätigem Zweck.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der hiesigen deutschen Musiker veranstaltet am nächsten Montage, den 20. d. Mts., im Nord Chicago-Schützenpark ein großes Familien-Piknik, das sich sicherlich einer äußerst regen Betheiligung zu erfreuen haben wird. Der Reingewinn des Festes soll dem Kranken-Unterstützungsfonds einverleibt werden. Für gute Musik, für vortreffliche Speisen und Getränke, sowie für Volksbelustigungen und Festspiele aller Art ist in ausgibigster Weise Sorge getragen worden. Auch zahlreiche höchst werthvolle Preise sollen bei dieser Gelegenheit zur Vertheilung gelangen.

Feste und Vergnügungen.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.

Höchst vergnügt und gemüthlich wird es sicherlich morgen, Sonntag, den 19. d. Mts. in Rezecks Grove, Ecke California und Armitage Ave., zugehen, woselbst der Oldenburger Unterhaltungs-Verein ein großes Piknik und Sommernachtsfest, verbunden mit Volks- und Kinderbelustigung, abzuhalten gedenkt. Wie immer wenn es gilt, Geselligkeit und Fröhlichkeit zu vereinigen, wird es sich der festgebende Verein auch dieses Mal zur Aufgabe machen, den zahlreich zu erwartenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Im Falle ungünstiger Witterung soll das Piknik in der mit dem Parke verbundenen geräumigen Halle abgehalten werden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Hessischer Unterstützungsverein.

Dieser allseitig in hohem Ansehen stehende Verein wird am Sonntage, den 26. d. Mts., im Belmont Grove, Ecke Clybourn und Belmont Ave., sein zehntes großes Piknik und Sommernachtsfest feiern. Für diese Festlichkeit sind bereits von dem zuständigen Arrangements-Komite die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein durchschlagender Erfolg außer Frage stehen dürfte. Es werden allerlei Volksbelustigungen und Spiele in dem prächtig gelegenen Hain zur Aufführung gelangen, und eine vorzügliche Musikkapelle wird zum fröhlichen Tanze aufspielen. Zum ersten Male wird der festgebende Verein bei dieser Gelegenheit seine neue prachtvolle Fahne, die in der alten Heimath hergestellt wurde, zur Entfaltung bringen. Alle Freunde und Gönner des Vereins, einerlei ob Mitglieder oder nicht, sind herzlichst zur Betheiligung an dem vielversprechenden Piknik eingeladen.

Unabhängiger Orden der Ehre.

Morgen, Sonntag, den 19. d. Mts., wird die Großloge obigen Ordens im Paradies-Garten, an der Ecke von Oakley Ave. und Melrose Str., in Lake View, ihr Stiftungsfest, verbunden mit Piknik und Sommernachtsfest, feiern. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Herren Louis W. H. Neebe, Henry Lustig, Frank Zimmermann und Wendel Hahn, den Damen Katharine Galle und Emma Blum, hat die größten Anstrengungen gemacht, um dem Feste zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Festreden in deutscher und englischer Sprache, allerlei Volksbelustigungen, wie Preisschießen, Wettlaufen u. s. w., sowie eine Abstimmung über den populärsten Herrn und die schönste Dame auf dem Festplatze, bilden den Inhalt des vielversprechenden Festprogramms. Zahlreiche höchst werthvolle Preise werden bei den Volksbelustigungen zur Vertheilung gelangen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern des Ordens zu haben.

Großes Luxemburger Volksfest.

In Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., wird sich morgen, am Sonntage, den 19. d. Mts., die Luxemburgische Bevölkerung Chicagos ein Stelldichein geben, um daselbst ihr jährliches großes Volksfest zu feiern, für das diesmal ganz besonders weitgehende Vorbereitungen getroffen worden sind. Folgende Vereine haben ihre Betheiligung zugesagt: Junggesellen-Verein; Independent Klub; Gesellschaft „Ons Hemecht"; Republican Club und endlich der Luxemburger Unterstützungs-Verein. Die Festlichkeit soll mit einer großen Parade eingeleitet werden, die sich um 11 Uhr Vormittags von der Arbeiterhalle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Straße, aus in Bewegung setzt und unzweifelhaft einen höchst glänzenden Anblick gewähren wird. Auf dem Festplatze selbst ist für Unterhaltungen und Volksbelustigungen der verschiedensten Art auf's Beste Sorge getragen worden. Für Theilnehmer am Ausmarsch ist der Eintritt frei; alle übrigen Besucher haben 25 Cents pro Person zu entrichten.

Schwäbischer Sängerbund.

Das zweite jährliche Piknik, welches der wohlbekannte „Schwäbische Sängerbund" am morgigen Sonntage in Bachs Grove, an der Ecke von Roscoe Boulevard und Western Ave., abzuhalten gedenkt, verspricht, nach den umfassenden Vorbereitungen zu schließen, ein glänzender Erfolg zu werden. Als eine ganz besondere Attraktion dürfte sich ein großes Preiskegeln erweisen, das diesmal mit der Festlichkeit verbunden sein wird, zumal der Eintrittspreis nur auf 25 Cents pro Person festgesetzt worden ist. Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt. Die Straßenbahnwagen der Clybourn und Lincoln Ave.-Linie fahren direkt bis zum Festplatze.

MC
Ein "Summer Note Book."
Das ist der Name. Es ist schön illustrirt und enthält alle Information, die Ihr Euch wünschen mögt, wenn Ihr eine Reise nach den Niagara-Fällen, der wunderschönen Stadt Buffalo, Thousand Islands im St. Lawrence Fluß, den Adirondacks, den Weißen Bergen, den Green Hills von Vermont, oder nach dem alten New England Heim beabsichtigt. Jedermann will auf der Reise seine Bequemlichkeit haben. Die Michigan Central gewährt sie Euch auf einem ebenen Geleise, soliden Bahnbett, eleganten Waggons und ausgezeichnetem Speisewaggon-Dienst. In der That Alles auf dieser alten und beliebten Bahn ist auf's Feinste eingerichtet.
Schickt 10c für Postmarken für ein Buch "A Summer Note Book" an L. D. Heußner, 119 Adams Str. Es wird Euch sagen wohin und wie am Besten dorthin zu reisen.
O. W. Ruggles, General Passagier- und Billett-Agent. 11,18

* Dr. Adolph Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Straße, vor der Idealisten-Gemeinde einen Vortrag über das Thema „Religion und Klima" halten. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

Die Hochbahnschleife.

Wenn Alles gut geht, soll sie noch diesen Herbst fertig werden.

Am kommenden Donnerstag wird die Frage, ob die Union Loop Co. zu dem ihr vom Stadtrath bewilligten Wegerecht durch die Van Buren Str. wirklich berechtigt ist, vor dem Appellhof von Cook County verhandelt werden. Siegt die Hochbahngesellschaft, so wird mit der Errichtung des Gerüstes in der Van Buren Str. unverzüglich begonnen werden. Herr Louderback stellt in Aussicht, daß die drei jetzt in Betrieb befindlichen Hochbahnen—Lake Str., Alley und Metropolitan — dann schon im kommenden Herbst die ganze Schleife benutzen werden. Die Züge der Alley-Bahn werden durch die Harrison Str. nach der Wabash Ave. und auf das westliche Geleise der Schleife gelangen. Sie fahren nördlich bis zur Lake Str., dann westlich bis zur Fifth Ave., südlich bis zur Van Buren Str. und in dieser östlich bis zu den eigenen Geleisen der Linie zurück. Die Züge der Metropolitan-Bahn werden durch die Van Buren Str. über den Fluß nach der inneren Stadt kommen und ebenfalls das innere Geleise der Schleife benutzen. Das äußere Geleise ist für die Züge der Lake Str.-Linie bestimmt und wird später auch von denen der Northwestern Hochbahn benutzt werden. Die Züge dieser beiden Bahnen fahren von der Lake Str. und Fifth Ave. aus östlich bis Wabash Av., durch diese südlich bis zur Van Buren Str., westlich bis Fifth Ave. und in dieser nördlich bis zur Lake Str. zurück. Um zu verhindern, daß Passagiere der einen Linie ohne von Neuem zu bezahlen Züge der andern Linie zur Weiterfahrt benutzen, werden die Platformen der Stationen durch eine Scheidegrenze für die Bahnen abgetrennt. Aussteigende Passagiere der Alley-Bahn werden also einen Billetschalter passiren müssen, ehe sie auf den Perron für die Züge der Metropolitan-Bahn gelangen, und um auf einen Zug der Lake Str. oder der Northwestern-Bahn zu kommen, wird man sich erst auf die andere Seite der Straße zu bemühen haben. Die Stationen sind längs der Schleife vertheilt wie folgt: In der Lake Str.—Fifth Ave., Clark Str., State Str und Wabash Ave.; in der Wabash Ave.—Randolph, Madison, Adams, Congreß; in Van Buren Str.—State und Dearborn Str., Pacific Ave., Franklin St.; in Fifth Ave.—Quincy und Madison Str.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Hochbahn-Unfall.

Unweit der 52. Straße sprang gestern Abend eine Lokomotive der Hochbahn aus dem Geleise und versperrte hierdurch den weiteren Verkehr bis heute frühmorgens. Nur dem Umstande, daß die Lokomotive zur Zeit langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß dieselbe nicht vom Hochbahngeleise auf's Straßenpflaster hinabgestürzt ist. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand bei dem Unfall.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clermont Ave., Südwest-Ecke Winona Ave., 62—125, C. Becker an J. Schuhmacher, $1,300.
Western Ave., 44 Fuß südl. von Groß Parkway, 24—101, C. J. Nelson an M. Nelson, $1,400.
Thomas Ave., 250 Fuß südl. von Lee Ave., 120—125, L. C. Guhl an S. E. Hamilton, $2,000.
Commercial Str., 49 Fuß südl. von Grace Str., 25—108, R. Bartholdt an F. Lobenhofer, $1,800.
Emerald Ave., 125 Fuß nördl. von 122. Str., 25—103, American Trust an Savings Bank an B. Drunck, $1,130.
Clifton Ave., Nordwest-Ecke Hammond Ave., 25—123, R. J. Bickerdike an J. H. Hauschildt, $2,500.
The Strand, 30 Fuß südl. von 90. Str., 25—140, A. C. Adams an J. Pakasovia, $3,500.
Aberdeen Str., 198 Fuß südl. von 85. Str., 37—124, E. A. Selvey an J. E. Mullin, $2,250.
Armour Ave., 203 Fuß nördl. von 55. Str., 25—100, A. Seufert an J. Weyh, $2,800.
Lowe Ave., 174 Fuß südl. von 33. Str., 24—125, J. Wyhnanek an M. Wyhnanek, $1,050.
Paulina Str., 312 Fuß südl. von 36. Str., 24—125, J. Wegner an E. E. Corrier, $2,000.
Paulina Str., 143 Fuß südl. von 34. Str., 24—125, derselbe an W Frink, $1,000
Horne Ave., 124½ Fuß nördl. von 37. Str., 50—125, W. Frink an P. Wegner, $6,000.
Wabash Ave., 100 Fuß südl. von 26. Str., 21½—121, B. Judah an J. Nichols, $16,000.
Western Ave., 1240 Fuß nördl. von Belmont Ave., 330—660, J. Bickerdike an W. Bach, $6,000.
W. 19. Str., 300 Fuß westl. von Lincoln Str., 50—124, E. Ayres an J. Uhler, $1,600.
Adams Str., 76 Fuß westl. von S. 41. Ave., 25—121, J. A. Pearman an J. E. B. McNall, $1,000.
Union Ave., 50 Fuß südl. von 45. Str., 25—121, J. J. Sweet an E. D. Sweet, $5,000.
Randolph Str., 100 Fuß westl. von Sheldon Str., 33—123, M. in C. an J. L. Folsom, $5,679.
Webster Ave., 96 Fuß westl. von Robey Str., 24—100, W. Verembek an W. Winarski, $1,625.
Wabansia Ave., 97 Fuß östl. von Girard Str., 24—80, H. Shaw an C. A. Borchardt, $1,700.
Gebäulichkeiten Nr. 1641 Drake Ave., F. Trachowski an C. Schulte, $1,800.
Houston Ave., 350 Fuß südl. von 86. Str., 25—125, J. F. Wright an J. Bielawski, $1,100.
Vernon Ave., 183 Fuß nördl. von 61. Str., 50—125, R. Evans an F. Dahlin, $1,500.
Parkway und Boulevard, (51. Str.), 150 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., 50—144, C. A. Baltzer an A. P. Baltzer, $15,000.
51. Str., 105 Fuß westl. von Halsted Str., 25—124, M. Goodman an S. Goldburg, $5,000.
Wilcox Str., 251 Fuß westl. von S. 40. Ave., 25—121, C. Bruck an B. Wellaad, $1,000.
Institute Place, 18 Fuß östl. von Orleans Str., 26—118, mehr oder weniger, B. Lynch an D. H. Mowderbach, $7,935.
Ward Str., 138 Fuß südl. von Fullerton Ave., 193—124, E. Carver an E. B. Scott, $12,500.
Belmont Ave., 168 Fuß östl. von Leavitt Str., 25—125, F. Hoffmann an A. Niesemrand, $1,750.
Eggleston Ave., 150 Fuß südl. von 74. Str., 35—133, E. D. Seaton an C. A. Remington, $4,500.
Wabash Ave., 242 Fuß nördl. von 53. Str., 25—161, F. Dahlin an R. Evans, $11,000.
Laflin Str., 24 Fuß südl. von 64. Str., 25—124, M. H. Hogan an E. Foßler, $4,500.
Marshfield Ave., Nordwest-Ecke 56. Str., 50—125, E. H. Anderson an R. J. Hennig, $1,250.
Eddy Str., 133 Fuß östl. von Wolcott Str., 18—124, F. G. Dufour an A. Harnisch, $3,875.
Gebäulichkeiten 4900 Washington Park Place, 22—97, M. S. Leonard an Lulu D. Knowles, $11,600.
Halsted Str., 100 Fuß nördl. von 120. Str., 50 Fuß zur Alley, R. S. Martin an E. W. Case, $9,000.
W. 20. Str., 184 Fuß östl. von Jefferson Str., 24—100, P. Callahan an E. E. Egeberg, $3,000.
W. 16. Str., 91 Fuß westl. von Jefferson Str., 25—100, J. Kazda an J. Homolka, $5,000.
Willard Ave., 76 Fuß südl. von W. 15. Str., 25—124, E. E. Eggeberg an M. Callahan, $6,000.
Evanston Ave., Südost-Ecke Ardmore Ave., 49—150, M. E. McDowell an A. F. Quinlan, $3,250.
Bishop Str., 275 Fuß südl. von 56. Str., 25—121, A. Piterberg an B. B. Grannan, $2,000.
Hoyne Ave., 225 Fuß nördl. von School Str., 25—124, L. Berner an M. Rode, $2,150.
W. 12. Place, 200 Fuß östl. von Center Ave., 25—124, L. Berner an M. Rode, $2,150.
W. 12. Place, 200 Fuß östl. von Center Ave., 25—124, C. Steinhauser an J. M[illegible], $4,775.
Woodlawn Ave., 175 Fuß südl. von 66. Str., 25—165, J. Stern an E. A. Kelly, $1,687.
Union Ave., 40 Fuß nördl. von 76. Str., 40—125, A. Gantick an T. G. Williams, $5,000.
Harding Ave., 27 Fuß nördl. von 27. Str., 75—125, W. F. Shafe an A. F. Keeney, $2,000.
Douglas Boulevard, 73 Fuß westl. von Turner Ave., 24—167, O. Matthes an J. W. Miles, $2,400.
North Ave., 75 Fuß westl. von Irving Ave., 25—123, A. Didion an E. Herold, $7,800.
Dasselbe Grundstück, E. Herold an G. Slacken, $3,000.
Dasselbe Grundstück, G. Slacken an E. Preuß, $3,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Wisconsins Demokraten.

Senator Vilas und General Bragg, die beiden erprobten Führer der Wisconsiner Demokraten, werden heute einer Versammlung der angesehensten Parteigenossen und den Mitgliedern der ehemaligen Staatsdelegation Wisconsins zum Chicagoer Konvent eine Erklärung ihrer Stellungnahme unterbreiten, die an Kraft und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und zweifellos von der Versammlung gutgeheißen werden wird.

Senator Vilas weist an Hand der bekannten Ereignisse nach, daß es sich nicht um einen „Bolt" der Wisconsiner Demokraten handelt, sondern, daß die Leute, welche den Konvent beherrschten — diejenigen, welche der Silber-Platform zustimmmen und für die Konventskandidaten eintraten — daß diese Leute sich von der alten Partei lossagten.

Ihre erste Handlung im Konvent — die Zurückweisung des vom Nationalkomite als zeitweiligen Vorsitzenden in Vorschlag gebrachten Senators Hill — war ein Bruch mit einer alten Parteiregel, die durch sechzigjährigen Gebrauch geheiligt und zum Parteigesetz geworden war. Sie gingen weiter, und stießen ordnungsmäßig gewählte Delegaten aus, um ihre Sitze an Leute zu geben, die kein Recht daran hatten, aber ihnen als Werkzeuge dienen konnten; sämmtliche Konventsregeln wurden von ihnen willkürlich gehandhabt, aufrecht erhalten oder beiseite gesetzt, je nach Gefallen, und alle alten und erprobten Führer der Demokratie wurden verleugnet. Desgleichen die gegenwärtige demokratische Verwaltung, welche auf dem Parteikonvent vor vier Jahren nominirt worden war, und welche die damals in der Platform niedergelegten Grundsätze und Ziele der Partei mit seltener Ausdauer, mit Muth und Standhaftigkeit hochgehalten und verfolgt hat. Den Territorien wurden je sechs Stimmen im Konvent gegeben — was nie zuvor auf einem demokratischen Parteitag geschah — nur, um die revolutionäre Mehrheit zu stärken.

Noch mehr, wie in der ganzen Zusammensetzung und Leitung der Konvention, wurden die alt-demokratischen Grundsätze in der Platform mißachtet. Hier ist kaum irgend etwas Demokratisches zu finden. Die Silberfreiprägung wurde verlangt, durch welche die Kaufkraft der Arbeitslöhne im ganzen Lande um die Hälfte vermindert werden würde, und „in der Hoffnung, Unterstützung bei den Schutzzöllnern, den natürlichen Verbündeten der Silberleute, zu finden, verleugnete man in der Platform in schöngedrechselten Worten scheinbarer Freundschaft die grundsätzliche Gegnerschaft der Partei gegen Hochzollgesetzgebung, indem die Bereitschaft angedeutet wurde, auf weitere Entlastung des Volks in dieser Richtung zu verzichten."

Die Erklärung schließt mit den Worten: „Nur ein Weg bleibt den ehrlichen Demokraten dieses Staates offen, und diesen Weg werden die Unterzeichneten einschlagen. Unsere Partei sollte ihren Glauben, ihre Geschichte und ihre feste Haltung aufrechterhalten. Laßt uns unsere Partei, unsere demokratische Vereinigung und die Reinheit unserer politischen Glaubenslehre erhalten, und wenn die jetzigen Gewitterstürme vorübergebraust sein werden, dann werden die Demokraten Wisconsins wegen ihrer Standhaftigkeit, ihrer Treue und ihres Muthes Ehre und Anerkennung finden. — —"

Die Aufstellung voller Staats- und Ortstickets wird empfohlen.

Das ist eine schneidige Absage an die Silberleute und an die Republikaner. Sie bedarf noch der Gutheißung durch die einberufene Versammlung, aber es kann kaum bezweifelt werden, daß diese erfolgen wird. Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß die Versammlung sich zu Gunsten eines dritten — wirklich demokratischen National-Tickets erklären wird.

In vielen Staaten scheint die Scheu vor einem „Bolt" vorläufig noch von entschiedenem Auftreten zurückzuhalten. Bei den Geschäftspolitikern ist diese Scheu erklärlich — sie fürchten die staatlichen und örtlichen Wahlen und damit die Aemter zu verlieren, — für die große Masse der demokratischen Wähler aber ist für solche Zaghaftigkeit und Vorsicht kein Grund vorhanden. Für sie gilt es keinen „Bolt", sondern nur ein Festhalten an den Grundsätzen, denen sie bisher anhingen, der Abfall von der Partei liegt auf der andern Seite, bei den Silberleuten. Und sollten übertrieben gewissenhafte Leute in der Weigerung, dem Kandidaten des Silberkonvents Gefolgschaft zu leisten, doch noch eine Verletzung der demokratischen Glaubenslehre von der Herrschaft der Mehrheit sehen, so brauchen sie sich nur daran zu erinnern, daß, wie heute in Depeschen aus Washington mitgetheilt wird, derselbe Wm. J. Bryan, den sie jetzt als Demokraten unterstützen sollen, schon im Februar — die „Wash. Post." berichtet darüber am 13. Febr. — südlichen Mitgliedern des Hauses zumuthete, zu „bolten", sich von den Nominirten des demokratischen Konvents loszusagen, wenn es nicht gelingen sollte eine Silberfreiprägungs-Planke in die Platform einzufügen. Dem „Bolter" und Populisten Bryan ist kein Demokrat zur Gefolgschaft verpflichtet.

Schulbäder.

In Boston will man jetzt den theoretischen Schulunterricht in der Gesundheitslehre — wenigstens probeweise — durch Anschauungsunterricht ergänzen. Das „Paul Revere"-Schulhaus im Nordviertel der Stadt ist zu diesem Versuche auserseheu worden; man will daselbst zwanzig bis dreißig Brausebäder einrichten, und die Stadt hat bereits die Summe von $2500 für diesen Zweck bewilligt.

Der beschlossene Versuch findet viel Gegnerschaft. Man sagt, dergleichen müsse zum „Paternalismus" in der städtischen Regierung führen, und die Ausübung väterlicher Fürsorge liege nicht in den Aufgaben der Stadtverwaltung. Die praktische Anwendung der Lehren über Reinlichkeit und andere Mittel zur Erhaltung der Gesundheit gehöre in's Privathaus. „Wir schicken unsere Kinder" — so sagen die Gegner der Schulbrausebäder — „in die Schule, damit sie unterrichtet werden sollen in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes, nicht damit man sie wasche. Außerdem ist es noch sehr zweifelhaft, ob das Waschen der Kinder auf öffentliche Unkosten die private Reinlichkeit fördern würde."

Natürlich, jede Frage hat ihre zwei Seiten. Eine Stärkung des Gedankes, daß die Regierung — „der Staat", an dessen Stelle hier die Orts- und Schulverwaltung tritt — für Alles sorgen muß, sollte auf jede Weise vermieden werden. Wenn nicht, dann werden wir neben den freien Bädern, den theils schon eingeführten, theils geforderten freien Schulbüchern, den in Anregung gebrachten freien Butterbroden, ganz sicherlich auch noch die freien Stiefel, die freien Mützen und die unentgeltlichen Jacken und Höschen, Röckchen und Schürzen bekommen. Niemand kann sagen: Gerade hier muß die Grenze sein.

Auf der anderen Seite aber ist zu bedenken, daß gerade Reinlichkeit von „guter Erziehung" unzertrennlich ist, und es soll doch das — allerdings sehr ferne — Endziel unserer Schulen sein, die Kinder gut zu erziehen, nicht nur ihnen mehr oder weniger Kenntnisse einzutrichtern. Mit der Durchführung der Reinlichkeitslehren zu Hause ist es aber vielfach schlimm bestellt, sie ist oft im wünschenswerthen Maße nicht möglich, infolge der fehlenden Gelegenheit zu baden und der Beschränktheit der Räume. Auch in vielen Fällen nicht, wo die Eltern nur zu gern die Kinder mit den Wohlthaten häufigen Badens und persönlicher Reinlichkeit bekannt machen möchten. Für solche Kinder wäre die Badegelegenheit in den Schulen sehr erfreulich und angebracht, und auch für jene noch weniger glücklichen Kinder, deren Eltern selbst für persönliche Reinlichkeit und ihre wohlthätigen Folgen für die Gesundheit keinen Sinn und Verständniß haben, könnten die Schulbäder zu wahrem Segen werden. Für die Kinder — und vielleicht auch für die Eltern, denn es ist sehr gut möglich und in anderer Hinsicht eine bekannte Erscheinung — daß die Eltern von den Kindern lernen.

Alles in Allem genommen, und bei gebührender Berücksichtigung aller Einwände und Vortheile dürfte die Einrichtung von Bädern in den Schulen doch wohl zu empfehlen sein. Es ist eben schlechterdings vielen Eltern nicht möglich oder doch nur sehr selten möglich, ihren Kindern die Wohlthat des Bades zu verschaffen, und da muß man es für angebracht halten, wenn in diesem Falle der „Staat" zu Hilfe kommt, so lange man an der Ansicht festhält: „Reinlichkeit ist das halbe Leben". — Jedenfalls würden die Bäder für viele Kinder eine Wohlthat sein.

Buffalos Gesundheitsstand.

Schon oft und von den verschiedensten Seiten ist nachgewiesen worden, daß die Milch zu einem der gefährlichsten Krankheitsträger werden kann, und es wird kaum noch bestritten, daß gerade die Krankheit, welche die meisten Opfer unter den Menschen fordert — die Tuberkulose — häufig auf den Genuß von Milch — des beliebtesten Nahrungsmittels für Kranke und Kinder, — zurückgeführt werden muß. Diese Ansicht findet jetzt mittelbar neue und bedeutungsvolle Erhärtung in der jüngst veröffentlichten Statistik des Gesundheitsamtes von Buffalo. Die Sterblichkeit der genannten Stadt ist nach diesem Ausweis für die letzten sechs Monte auf nur 11.67 vom Tausend zurückgegangen. Das ist ein ganz außerordentlich niedriger Sterblichkeitssatz und es lohnt sich wahrlich den Ursachen nachzuspüren, welche diesem so erfreulichen Ereigniß zu Grunde liegen.

Zu dieser bedeutenden Herabsetzung der Sterblichkeitsrate haben, nach der Ansicht Sachverständiger, beigetragen: die häufigen Untersuchungen sämmtlicher Herbergen, Logier- und Tenementhäuser der Stadt, die gewissenhafte Ueberwachung der Schulhäuser durch die Gesundheitspolizei, die Aufrechterhaltung eines bakteriologischen Laboratoriums u.s.w., das Hauptgewicht aber legen sowohl die Aerzte des Gesundheitsdepartements als auch die Presse Buffalos auf die Thatsache, daß Buffalo eine der wenigen Städte der Welt ist, in denen der Verkauf der Milch tuberkulöser Käse verboten und, so weit dies erreichbar, unmöglich gemacht wurde. Kein Milchhändler, mag er in der Stadt wohnen oder auf dem Lande, darf in Buffalo Milch verkaufen, wenn er nicht ein Zertifikat vorweisen kann, das seine Kühe für tuberkelfrei erklärt. Keinem Milchhändler, mag er wohnen, wo er will, ist das Hineinbringen von Milch in die Stadt gestattet, so lange er seine Kühe nicht einer amtlichen Tuberkulinimpfung unterworfen und die als tuberkelkrank erkannten Thiere getödtet hat.

Die dahin gehenden gesundheitspolizeilichen Gesetze Buffalos sind sehr streng, aber das Erlassen der Gesetze allein würde keine guten Früchte tragen, wenn man nicht auch streng auf ihre Durchführung sehen würde. Andere Gemeinwesen haben ähnliche Gesetze, und doch fehlen die guten Erfolge, welche Buffalo zu verzeichnen hat. Die Erklärung ist leicht gefunden, wenn man bedenkt, daß vielfach die Männer, die mit der Durchführung der Gesetze betraut sind, sich mehr um die Stimmen der Farmer und Besitzer von Milchwirthschaften sorgen, als um die Gesundheit der Bürger, über die zu wachen ihre Aufgabe ist. Die Gesundheitsbeamten Buffalos machen hierin nach übereinstimmendem Urtheil eine erfreuliche Ausnahme, und daher war es möglich, daß die gute Gesetzgebung solch' gute Ergebnisse zeitigte.

Sollte es nicht möglich sein für Chicago auch derartige gute Orts-Gesetze und gewissenhafte Gesundheitsbeamten zu erbringen, Das Ziel, das in der Ferne winkt — eine städtische Sterberate von nur 11.67 vom Tausend oder da herum — ist doch wahrlich die Mühe des Versuches werth. — —

Ein Schauspieler als Präsident?

Wie in Wirklichkeit die „einem übervollen warmschlagenden Herzen" entströmenden, „der Begeisterung des Augenblicks entsprungenen" Reden des silberzüngigen Silberkandidaten Bryan entstehen und welchen Antheil Frau Bryan an den Erfolgen ihres Gatten hat, darüber macht ein Korrespondent der New Yorker „World" folgende interessante Angaben:

„Frau Bryan zog zuerst die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zur Zeit, als ihr Gatte seine berühmte Tarifrede im Kongresse hielt. Herr Bryan hat damals selbst sofort zugegeben, daß seine Frau ihm bei der Ausarbeitung der Rede geholfen habe. Frau Bryan aber hat dieses Geständniß ihres Mannes später noch in sehr interessanter Weise ergänzt. Die beiden Bryans hatten Wochen lang Tag und Nacht an dieser Rede gearbeitet. Jeder einzelne Satz wurde vorgenommen, gefeilt, umgeschrieben, abermals gefeilt, bis die Form schließlich vollkommen war. Frau Bryan wußte die ganze Rede auswendig und hätte sie ebenso gut halten können, wie ihr Mann. Das sonderbare Paar pilgerte sogar oft nach dem Friedhofe hinaus, um sich durch die stille Majestät des Todes und den heiligen Frieden der Ruhestätte verstorbener Erdenpilger begeistern und anregen zu lassen. Auf dem Kirchhofe sollen gerade diejenigen Sätze entstanden sein, welche später am meisten Eindruck machten.

Eine Woche vor dem wichtigen Tage hatte Bryan im Kongreß eine Gedenkrede für einen verstorbenen Kollegen zu halten. Auch diese Gelegenheit wurde für den großen Endzweck mit ausgenutzt. Frau Bryan saß, unbekannt und unbeachtet, auf der Gallerie. Sie hatte mit ihrem Gatten ein förmliches Signalsystem zusammengestellt, um ihn wissen zu lassen, ob er laut genug spreche, ob seine Stimme gut modulirt sei, ob sein Organ in der Höhe oder in der Tiefe am besten klinge, und was dergleichen Dinge mehr sind. Bryan begann seine Gedenkrede mit verhaltener Stimme. „Lauter" signalisirte seine Frau. Ihre Augen blieben unverwandt auf sein Gesicht gerichtet. Sie nickte mit dem Kopfe, bewegte die Hände und gab andere Zeichen, bis sie Bryan und seine Stimme da hatte, wo sie sie zu haben wünschte.

Die Probe war also gut bestanden. Nun kam der Tag, wo Bryan sich berühmt machen sollte. Inzwischen hatte er seine Rede dem Gedächtniß so fest eingeprägt, daß er sie im Schlafe hätte halten können. Wochen und Monate lang hatten er und seine Frau ja an gar nichts anderes gedacht als an diese Rede und den Ruhm, den sie dem angehenden Parlamentarier eintragen würde. In der kritischen Stunde saß Frau Bryan natürlich auch wieder auf der Gallerie. Sie hielt ihren Mann von dort aus gewissermaßen am Bändchen und leitete ihn nach Gutdünken. Abermals spielten die Signale hin und her, bis Frau Bryan zu ihrer Beruhigung sah, daß ihr Gatte sich im richtigen Fahrwasser befand. Zitternd und bleich erwartete sie nun das Ende. Als Bryan schloß und der begeisterte Beifall seiner Zuhörer wie ein Orkan durch das weite Haus brauste, da sank sie überwältigt in ihren Sitz zurück. Es war der ergreifendste, gleichzeitig aber auch der glücklichste Augenblick ihres Lebens. — —

Nachträglich erfährt man auch, daß die „gewaltige" und „überwältigende" Rede, durch die sich Herr Bryan in Chicago die Nomination erredet hat, keine neue Rede war, sondern eine sorgfältig zusammengestellte Auslese der besten Stellen und erprobten „Schlager" aus früheren Reden. Neu waren nur diejenigen Stellen, die er zur Verknüpfung der übrigen und mit Rücksicht auf Zeit und Gelegenheit hat einschalten müssen. Abgesehen von diesen Einschaltungen soll er, wie dem „N. Y. Herald" mitgetheilt wird, dieselbe Rede (zur Probe wahrscheinlich) fast wörtlich vor einiger Zeit in seiner Debatte mit John P. Irish vor der „Crete Chatauqua Assembly" gehalten haben, selbst die heroische Phrase von der Dornenkrone und dem Kreuz von Golde mit eingeschlossen.

Auf solche Weise, wie Bryan nach obigen Angaben, studiren Schauspieler ihre Rollen ein, für Bewerber um das höchste Amt des Landes aber war bisher der Inhalt ihrer Reden maßgebend, nicht der Wortklang und der schauspielerische Effekt. Schuster bleib' bei deinem Leisten. Ein Schauspieler gehört nicht ins Weiße Haus.

Automatische Sparkassen.

Von einer ingeniösen neuen Einrichtung, die sich in Italien seit einem Jahre bewährt, berichtet Miß Helen Zimmern. Es sind automatische Sparkassen, die an vielen Straßenecken aufgestellt werden. Wirft man ein Zehncentimes-Stück in den Spalt, so kommt unten die Empfangsbestätigung heraus. Je fünf solcher Empfangsbestätigungen können in den öffentlichen Sparkassen gegen ein Einlagebuch eingetauscht werden, wodurch der Besitzer in den Genuß der vorgeschriebenen 4-prozentigen Verzinsung tritt und auch an den sonstigen Vergünstigungen partizipirt. Diese Automaten haben den Vortheil, daß der Einlegende an keine Zeit gebunden ist und seine Einlage ohne Formalität und Umständlichkeit erledigen kann, was für die arbeitenden Klassen sehr in Betracht kommt. Für die Richtigkeit dieser Voraussetzung zeigt das Resultat. Trotz der ungünstigen wirthschaftlichen Verhältnisse wurden im Jahre 1895 in Padua — wo der Versuch zuerst angestellt wurde — 12,000 Francs in drei solchen Automaten gesammelt. Mailand und andere Städte Norditaliens sind denn auch dem Beispiele Paduas bereits gefolgt und die Schreiberin tritt wärmstens dafür ein, auch in England, und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch an den Landstraßen derartige öffentliche automatische Sammelkästen aufzustellen und so die Arbeiter durch die bequeme Gelegenheit zum Sparen anzueifern.

Die dänischen Antillen und die Ver. Staaten.

Die Berliner „Nat.-Ztg." schreibt: Es ist eine sehr weit offenstehende Thür, welche das Kopenhagener Dementi mit Bezug auf den Verkauf der dänischen Antillen an Nordamerika eingestoßen hat. Daß der jetzige Präsident Mr. Cleveland derartige Anträge in Kopenhagen stellen würde, hat ohnehin Niemand geglaubt; wohl aber sieht das Dementi so aus, als wolle man der eventuell nach dem 4. März 1897 im Weißen Hause zu Washington amtirenden republikanischen Regierung die Bereitwilligkeit zu einem solchen Handel im Voraus zu erkennen geben. Die betreffende Agitation ist im vorigen Jahre von den nord-amerikanischen Einwanderern in St. Thomas ausgegangen und dann von einigen republikanischen Senatoren der Vereinigten Staaten aufgenommen worden. Aus früher erwähnten Ursachen würde mit einem neuen Kaufvertrag der eventuelle neue Präsident der Vereinigten Staaten bei dem Senat zu Washington wohl auf eine günstigere Aufnahme stoßen, als vor drei Jahrzehnten der Präsidentschaftsnachfolger des ermordeten Lincoln, Mr. Andrew Johnson, den der Senat zur Rückgängigmachung des bereits perfekten Kaufvertrages nöthigte."

Durch ein eigenthümliches Zusammentreffen wird übrigens eben jetzt die dänische Hauptstadt von einigen nordamerikanischen Großhändlern besucht, welche in dem Kopenhagener Freihafen ein nordamerikanisches Waarenlager zum Verkehr mit den übrigen Ostseehäfen begründen wollen. Wie aus den dänischen Blättern ersichtlich, kommt man dort dieser Idee lebhaft entgegen und gesteht jetzt auch die bisher stets bestrittene Thatsache zu, daß der so pomphaft eingeweihte Freihafen für die dortigen Verhältnisse viel zu groß gebaut worden ist; der bedeutendste dänische Kaufmann, Etatsrath Tietgen, hatte das von vornherein behauptet, was ihm aber als mangelnder Patriotismus ausgelegt wurde.

Lokalbericht.

* Der 65 Jahre alte John Fairfield brach gestern vor seiner Wohnungnung, Nr. 261 Cornell Str., plötzlich entseelt zusammen. Ein Herzschlag hatte ihn jäh abgerufen.

* Unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, den Grocerybesitzer Benton Warder, von Nr. 566 W. Madison Str., einen gefälschten Check aufzuhalsen, wurde gestern eine gewisse Pauline Sheldon in Haft genommen.

* W. B. Farrell, der unter der Anklage stand, den Insassen eines übel beleumdeten Hauses an Clark Str. eine Flasche vergifteten Weines geschickt zu haben, wurde gestern von Richter Underwood mangelnder Beweise halber straffrei entlassen.

* Frau Hermann Hammerschlag, von Nr. 1039 N. Clark Str., die in der Donnerstag Nacht bei einer Brandkatastrophe schwere Verletzungen erlitt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Hospitalärzte hegen jetzt alle Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

* Michael Bolinski, von Nr. 105 Wade Str., war gestern Nachmittag damit beschäftigt, eine halb zerfallene Holzhütte niederzureißen, als dieselbe plötzlich über seinem Kopfe zusammenbrach. Der Mann trug schmerzhafte, indessen nicht weiter gefährliche Hautabschürfungen bei dem Unfall davon.

* Der Omnibus-Kutscher C. Elsen, von Nr. 122 West Adams Str., bezichtigt die knapp 13 Jahre alten Bengels Thomas Buckley und Wm. O'Keefe, ihm gestern Nachmittag, als sie neben ihm auf dem Bocksitz saßen, Kleingeld aus der Tasche stibitzt zu haben. Die jungen Taugenichtse sitzen hinter Schloß und Riegel.

* Nach Fleiners Halle, Nr. 58 Clybourn Ave., ist für morgen Nachmittag eine Agitations-Versammlung, zwecks Gründung einer neuen unabhängigen Loge, einberufen worden. Allen Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren soll hiermit die seltene Gelegenheit geboten werden, für die niedere Beitrittsgebühr von nur 50 Cents einer guten neuen Loge beizutreten. Beginn der Versammlung punkt 3 Uhr.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Beamtenwahl der Schriftsetzer-Union No. 16.

Typographical Union Nr. 16, der Lokalverband der englischen Schriftsetzer, hat am Mittwoch, den 29. Juli, ihre jährliche Beamtenwahl. Der hervorragenden Rolle wegen, welche diese Organisation in der lokalen Arbeiter-Bewegung spielt, ist diese Wahl auch für weitere Kreise von Interesse. Für die verschiedenen Aemter, Komites und Delegationen sind folgende Kandidaten im Felde: Präsident, W. S. Timblin und Fred B. Johnson; Vize-Präsident, George W. Day und C. F. Sheldon; Schatzmeister-Sekretär, Wm. McEvoy und John L. Bancroft; Organisator, Harry G. Martin und Harlan H. Hull; Mitglieder des Verwaltungsrathes, James C. Hutchens, A. Allison und Standish Acres; Ordnungshüter, Frank Sloan, Joseph Wibbert und Jake Fischer; Geschäfts-Ausschuß, J. Gregory Badry, Robert Wahnick, Chas Deacon, Harry Lawrence, Edward F. Drackert, T. Hopmans; Delegaten zur Konvention des Internationalen Verbandes, James Griffon, James Sippen. Victor B. Williams, Daniel Angel, Milo B. Lehmann, A. C. Rice, F. J. Smith, H. C. Lippincott, James E. Miles, George H. Harris und Frank Morrison. — Typographia Nr. 16 zählt zur Zeit 2000 gutstehende Mitglieder.

Der Karl Marx-Klub Nr. 2 zeigt für Montag Abend eine in Koerbers Halle, Nr. 380 Larrabee Str., stattfindende Diskussions-Versammlung an, in welcher Herr Eugen Dietzgen über die Währungsfrage referiren und die Nachtheile auseinandersetzen wird, welche die Silber-Freiprägung unter Umständen besonders für die Lohnarbeiter haben könnte.

Die hiesige „Distrikt-Assembly Nr. 10" des in der Auflösung begriffenen Ordens der Arbeitsritter trägt sich mit der Absicht, ihre Tage mit der Gründung einer ko-operativen Kolonie in Alabama zu beschließen.

Die Union der „Elektrizitäts-Mechaniker", erst vor sechs Monaten gegründet, ist bereits zu einem der stärksten Verbände des Baugewerkschaftsrathes angewachsen. Die Mitglieder dieser Union erhalten gegenwärtig einen Minimallohn von $2.50 per Tag, wollen aber vom 1. September an einen Lohnaufschlag von 25—50 Cents per Tag verlangen.

Silberne Hochzeit.

Im Kreise ihrer Familien-Angehörigen, Verwandten und Freunde feierten vorgestern Abend Herr Charles Mumm und seine Frau Veronica das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem allbeliebten Jubelpaare wurden zahlreiche höchst werthvolle Geschenke überreicht, während die Feier selbst unter Gesang und passenden Ansprachen in der schönsten Weise verlief. Besonderen Beifall fanden die Vorträge von Frau Minnie Lehmann und Frau Augusta Passow, sowie eine aus dem Herzen kommende Ansprache, die von Frau Minnie Hildebrandt während des trefflich mundenden Soupers an das Paar im Silberkranze gerichtet wurde. Erst zu später Stunde traten die Festgäste den Heimweg an, mit dem Wunsche, daß es ihnen vergönnt sein möge, auch noch die goldene Hochzeit des Jubelpaares mitfeiern zu dürfen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki. 111 Randolph Str., Agenten.

Ein netter Engel.

Richter La Buy sandte gestern die 13 Jahre alte Martha Angel unter einer Strafe von Hundert Dollars nach dem „Haus zum guten Hirten", da das leichtfertige Mädchen seiner Mutter schon vielen Kummer und Verdruß bereitet hat. Vor einigen Wochen gab Martha ihrem kleinen Brüderchen, um den Schreihals zu beruhigen, etwas Karbolsäure zu trinken, was den Tod des Kindes zur Folge hatte, und am vergangenen Mittwoch stibitzte das verdorbene Mädchen der Mutter ein Zehndollarstück aus dem Portemonnaie. Hoffentlich treibt man ihr jetzt die Unarten gründlich aus.

Liebt die Freiheit.

An dem erst sieben Jahre alten John Frazier, dessen Eltern an Hope Avenue und 64. Str. wohnen, scheint bereits Hopfen und Malz verloren zu sein. Der Bengel wurde erst kürzlich aus der Besserungsanstalt entlassen, hat sich aber seitdem wie ein echter Stromer umhergetrieben. Sein Heim schlug er in einem alten — Shrupfaß auf, in welchem er des Nachts über verweilte, während er in den Tagesstunden allerlei dumme Streiche ausübte. Die Polizei hat den jungen Thunichtgut jetzt wieder unter ihre Fittige genommen.

Sunny Side Park.

In dem obigen elegant eingerichteten großen Sommergarten, der unter der Verwaltung des Herrn S. Freudenberg mit jeder Woche an Beliebtheit gewinnt, konzertirt zur Zeit die berühmte Hawaii-Kapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Libornio, eines berühmten Saxophon-Solisten. Schon die Fahrt nach dem an der Ecke von Montrose Boulevard und Clark Str. gelegenen Vergnügungsplatz ist eine angenehme Erholung; man findet dort außer guter Musik gute Gesellschaft, sowie zu zivilen Preisen schmackhafte Speisen und Getränke, und das sollte dem hübschen Lokale eine zahlreiche Kundschaft sichern.

Für Heimstättensucher.

Wer gutes Farmland kaufen will, wende sich um zuverlässige Auskunft an J. H. Koehler, 4936 S. Ashland Avenue, Montags, Dienstags und Mittwochs.

Dynamit-Komplott.

Charles Melvilles teuflisches Vorhaben.

Mit der gestern Nachmittag erfolgten Inhaftnahme von Chas. Melvill hat die Polizei der Maxwell Str.-Station entweder einen unheilbar Wahnsinnigen, oder aber einen höchst gefährlichen Raubgesellen hinter Schloß und Riegel gebracht. Derselbe soll den teuflischen Plan gehegt haben, einen in der Nähe von Little Falls, im Staate New York, ansäßigen alten, reichen Sonderling, Namens Jakob Brown, sammt seinem Heim mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen, um in den Besitz des Geldes zu gelangen. Zu seinem Vertrauten machte Melvill den Bahnwärter George Fanning, von der C. B. & Q.-Eisenbahn, der an der Ecke von Loomis und 16. Str. stationirt ist. Dieser ging auch anscheinend auf das geplante Verbrechen ein, benachrichtigte aber heimlich die Polizei, und diese nahm dann den gefährlichen Burschen kurzer Hand in Haft. Eine Anzahl Dynamitstäbchen, die an einer einsamen Stelle unter dem 12. Str.-Viadukt vergraben waren, wurden inzwischen aufgefunden und dieselben liegen jetzt wohlverwahrt in einem Schrank der Polizeistation.

Wie Bahnwärter Fanning erzählt, kam Melville am vergangenen Donnerstag zu ihm und verwickelte ihn in ein längeres Gespräch. Er lenkte letzteres geschickt auf den oben erwähnten „steinreichen" Farmer, der leicht um die Ecke gebracht werden könne, wobei man 35,000 Dollars mit einem Schlage ergattere. Als Fanning weiter nachforschte, soll Melville ihm ohne Weiteres seinen ganzen teuflischen Plan mitgetheilt haben, in der Hoffnung eben, in Fanning einen Spießgesellen zu finden. Gestern Morgen sprach Melville nun nochmals bei dem Bahnwärter vor, zeigte ihm ein „Muster" der bereits angekauften Dynamitstäbchen, was Fanning dann veranlaßte, sofort die Polizei auf den Mann aufmerksam zu machen. Nachmittags wurde Melville an Halsted Str. dingfest gemacht. Er ist ein Angestellter der „Guarantee Roofing Co." und wohnt schon seit längeren Jahren in dem Kosthause einer Frau Hept, Nr. 201 W. 16. Str. Diese stellt ihm das beste Leumundszeugniß aus, bemerkte aber gleichzeitig, daß Melville auch ihr gegenüber häufig von dem Reichthum des alten Jakob Brown Wunderdinge vorgefaselt habe.

Die Behörden werden den Fall jetzt natürlich gründlich untersuchen.

Verbrannte sich die „Koteletts".

Der Möbelhändler J. P. Young, von Nr. 3828 State Str., trug bisher den Bart "à la Hesing" zugestutzt, und diese kotelettartige Oberkellner-Frisur bildete seinen höchsten Stolz. Seit gestern Abend hat nun aber Herrn Youngs Antlitz plötzlich ein durchaus verschiedenartiges Gepräge erhalten; wo noch kurz zuvor ein üppiger, wohlgepflegter Haarwuchs, zeigt sich jetzt eine „öde, versengte Fläche". Zwar war es nicht der Sturmwind, wohl aber ein Strahl züngelnder Flammen, der durch seine „Whiskers" gefegt und das schwere Unheil angerichtet hat.

Es war kurz nach 9 Uhr gestern Abend, als Young plötzlich kräuselnde Rauchwölkchen aus dem Kleiderschrank in seinem Schlafgemach emporqualmen sah. Er riß, von schlimmer Ahnung gepackt, schnell die Thür des Schranks auf, im selben Moment schlug ihm aber auch schon eine helle Flamme entgegen und — um den Seitenbart war's geschehen!

Das Feuer selbst konnte noch im Keime erstickt werden, hat aber immerhin einen Schaden von etwa $125 angerichtet.

Eröffnungsfeier.

Das neuerbaute „Heim für epileptische Kranke", an Church Str. und Lincoln Ave., zwei Meilen westlich von Evanston gelegen, soll am Sonntage, den 2. August, in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben werden. Zu der Eröffnungsfeier — beginnend um 2 Uhr Nachmittags — sind alle edelgesinnten Freunde der armen Leidenden, denen diese Anstalt eine Heimstätte werden soll, freundlichst eingeladen. Die Gäste aus Chicago benützen am Besten die Züge der Northwestern-Bahnlinie oder die elektrischen Straßenbahnwagen bis zur Stadthalle in Evanston, woselbst für Weiterbeförderung nach dem Festplatze gesorgt sein wird. Das mit den Vorbereitungen für die Feier betraute Komite besteht aus den Herren Dr. P. R. Welcker, F. R. Rhode, Henry Rumsfeld und Rev. Albin Matthes.

Schreiben

Der Anerkennung, die von den grossartigsten Erfolgen von Hood's Sarsaparilla erzählen, treffen mit jedem Postzuge in Lowell ein. Die scharfe Beobachtungsgabe des Volkes hat die Frage der Nützlichkeit der verschiedenen Blutreinigungsmittel längst entschieden und Millionen gebrauchen Hood's Sarsaparilla und nichts Anderes als Hood's. Das dauernde Zutrauen der Leute zu Hood's Sarsaparilla konnte dasselbe sich nur durch seinen grossen inneren Werth erwerben.

HOOD'S
Sarsaparilla

Ist das einzige wahre Blutreinigungsmittel. Bei allen Apothekern. $1.

Hood's Pillen sind die besten Pillen nach der Mahlzeit zu nehmen, sie befördern die Verdauung. 25c.

Zither-Unterricht
— wird in —
Kahns Zither-Akademie,
765 Clybourn Ave., Ecke Perry Str., in gründlicher Weise ertheilt. Für fünfmaligen Unterricht in der Woche sind im Ganzen nur 50 Cents zu zahlen. Großartiger Erfolg! Weit über 200 Schüler besuchen die Anstalt. Zithern werden für die Anfangsschüler unentgeltlich geliefert. Besucht die Probe-Konzerte der Zitherschüler Sonntags, Nachmittags 3 Uhr, in der Akademie. Eintritt frei. ja

Seipp's Bairisch Bier
an Zapf bei unseren Kunden. Fragt nach Seipp' „Bairisch".

CONRAD SEIPP BREWING CO.
CHICAGO, ILL.
bdsa—4ag

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Henriette Stoffregen im Alter von 73 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2347 State Str., aus nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Hauffer, Wilhelmina Peters, Töchter.
Wilhelm Hauffer, Otto Peters, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter Emma Bruns nach langem schweren Leiden am 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1:30, vom Trauerhause, 565 Halsted Str., nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:
George Bruns, Gatte.
Arthur, Howard, Kinder.
Johann, Sophia Hamann, Eltern.
Hermann, Fritz, Frank, Mamie, Geschwister.
Oshkosh, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater John Co. Ortmaier am 17. Juli nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Juli, Nachmittags um ½2 Uhr, vom Trauerhause, 20 Belmont Ave., nach der St. Francis Kirche, Avondale, und von dort nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Ortmaier, Wittwe.
Joseph Ortmaier, Chas. Ortmaier, John Ortmaier, Francis Hall, geb. Ortmaier, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Alma nach langem, schweren Leiden im Alter von 19 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Juli, um ein Uhr vom Trauerhause, 81 W. Division Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Wachlin, Vater.
Adolph Wachlin, Bruder.

Gestorben: John Jakob Knoebel, geliebter Gatte von Emilie Knoebel und Vater von Mary Knoebel, am 17. Juli. Beerdigung am 19. Juli vom Trauerhause, 29 Evanston Ave., nach Graceland.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem Garfield Stamm No. 230, U. O. R. M., sowohl wie der Lucretia Loge No. 569, K. & L. of H., meinen verbindlichsten Dank aus für die prompte Bezahlung von je 500 Dollars Sterbegeld.
Eva Kinzel, Wittwe.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

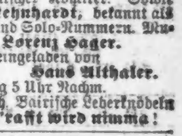
V. A. O. D.
Sämmtliche Brüder des Ordens der Druiden sind freundlichst ersucht, am Sonntag, den 19. Juli, Vormittags 9½ Uhr, in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., zu erscheinen, da wichtige Geschäfte vorliegen.
FERDINAND FREDERICH, G. E. E., pro tem.
frja

Neuntes großes Jahres-Piknik
arrangirt vom
Kranken-Unterstützungs-Verein
der Angestellten der P. Schoenhofen Brewing Co. 18,25jla
im CENTRAL GROVE, am Sonntag, 2. August 1896.
Tickets 50¢ @ Person, gültig für Hin- und Rückfahrt und Eintritt zum Grove. — Züge verlassen den Bahnhof der Chicago & Northern Pacific R. R., Harrison und 5. Ave., um 9:30 Vorm. und 1:30 Nachm. und halten an Halsted Str., Blue Island, Ashland und Ogden Ave.

Stiftungsfest und Piknik
— des —
Unabhängigen Ordens der Ehre,
im Paradies Garten,
N.-O.-Ecke Melrose Str. und Oakley Ave., Lake View, 1 Block nördl. von Belmont Av.
Morgen, Sonntag, 19. Juli 1896.
Eintritt 25¢ @ Person.

Neu eingerichtet mit elektrischen Fächern! Mehr Luft! Mehr Luft!
Hans Althalers Familien-Resort,
145 E. North Ave.
Jeden Sonntag:
Extra! Grosses Konzert! Extra!
Auftreten der ersten Gesellschaft des Hans Althaler Tyroler Alpensänger-Gesellschaft, genannt: Die lustigen Lechthaler, Chicagos beliebteste Sänger, Emile Kloepfel. Auftreten des Herrn Arno Lehnhardt, „Der fesche Arno" in Duetts und Solo-Nummern. Musikalische Direktion von Prof. Lorenz Hager. Jedermann willkommen!
Eintritt frei. Hans Althaler.
Anfang: Sonntag 5 Uhr Nachm.
Sonntag: Frei feiner Lunch. Bairische Leberknödel mit Sauerbraten. [illegible]

Sunny Side Park
Nord Clark Str. und Montrose Boulevard.
Royal Hawaiian Band
und Glee-Club.
Jeden Abend 8 Uhr. Matinee: Samstag 3.30 und Sonntag 3 Uhr Nachmittag. Eintritt 25¢. Sitzplätze ausbezahlt. Importirte Biere an Zapf. Erfrischungen die besten zu populären Preisen. Man nehme City Limits und N. Clark Str. Electric Cars.



FREI-KONZERT
Chicago Columbian Band, jeden Abend und Sonntag Nachmittag
in
SPONDLEYS GARTEN,
1 Block nördl. vom Fer. is Rad an Clark Str.

$20
für obige Maschine, mit fünf Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

THE BELLEVUE,
vorm. Theo. Schwengel,
747 WELLS STR. & 10 LINCOLN AV.
Deutsches Familien-Resort.
Angenehmster Platz am Lincoln Park.
B. GORRSAND, Besitzer.
ja—1at

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—Lost, Strayed or Stolen.
Schiller.—Mikado.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.

Fürst Nikola in Belgrad.

Die Anwesenheit des Fürsten Nikolaus in Belgrad hat — so schreibt man vom 1. Juli von dort — das ganze Serbenthum in einen wahrhaften Taumel des Entzückens versetzt. Man kann es den Serben nicht verübeln, wenn sie in erster Reihe die Versöhnung der beiden serbischen Dynastien Petrowitsch-Njegusch und Obrenowitsch mit heller Freude begrüßen. Das heutige Montenegro, die einstige Zeta, hat in der Geschichte des serbischen Volkes zu jeder Zeit eine über seinen Umfang und seine Stärke weit hinausgehende Bedeutung gehabt, und als das alte Zarenreich in der Schlacht auf dem Amselfelde verloren gegangen war, blieben die Schwarzen Berge durch volle 500 Jahre die einzige Zufluchtstätte des serbischen Freiheitsgedankens. In guten und in bösen Tagen ist Montenegro seither stets an der Seite Serbiens einhergeschritten, bis Milan muthwillig den Zank vom Zaune brach, dessen Ende das ganze serbische Volk nunmehr so freudig begrüßt hat. Aber auch sonst glaubt man dem Besuche des Fürsten eine ungewöhnliche Bedeutung beilegen zu sollen. Noch vor einigen Monaten hatte der Fürst erklärt, er könne nicht nach Belgrad kommen, weil dies in Petersburg unerwünscht sei, da sein Besuch als eine „großserbische Kundgebung unter russischem Schutze" angesehen werden könnte und hierzu die Zeit noch nicht da sei. Und nun ist er doch nach Serbien gekommen, und zwar unmittelbar aus Petersburg. Dieser Umstand und der bekannte Trinkspruch des Fürsten in Belgrad werden allgemein dahin gedeutet, daß „die großserbische Kundgebung unter russischem Schutze" eine Antwort auf die von Wien aus immer lauter hinausposaunte Behauptung sei, Rußland kümmere sich überhaupt nicht mehr um das Schicksal der Serben am Balkan, es habe heute im fernen Osten weit mehr Interesse als im europäischen Südosten. Der Fürst der Schwarzen Berge erscheint also den Serben des Königthums als Vertrauensmann des russischen Kabinets und als der Vorposten des großen Slaventhums, und rechnet man zu dieser politischen Rolle das Gewicht seiner Persönlichkeit, so wird es nicht überraschen, daß Fürst Nikola heute im ganzen Serbenthum der volksthümlichste Herrscher ist, dessen Beliebtheit und unbegrenztes Ansehen bei der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse am Balkan in die Wagschale fallen müssen. Einen Empfang, wie man ihm in Belgrad bereitete, hat noch Niemand seit dem Bestande Serbiens erlebt, und das Bündniß zwischen Serbien und Montenegro erscheint von heute an so gut wie besiegelt.

* Salvator-Bier der Conrad Seipp Brewing Co. wird in Flaschen Familien in's Haus geliefert. Tel. South 869.

— Modern. — Sie: „Also, mein Geliebter, Du ziehst jetzt hinaus in die Welt und nach einigen Jahren — —" — Er: „Wird Dein Vermögen ja so angewachsen sein, daß wir ans Heirathen denken können."

Prof. Koch in Deutschland heilte Auszehrung

durch die Einspritzung von Lymphe in die Lungen, ebenso durch seine Einathmungs-Erfindung, wodurch die Medizin, anstatt sie in den Magen zu schicken, an die erkrankte Oberfläche geführt wird, und die kranken Stellen geheilt werden.

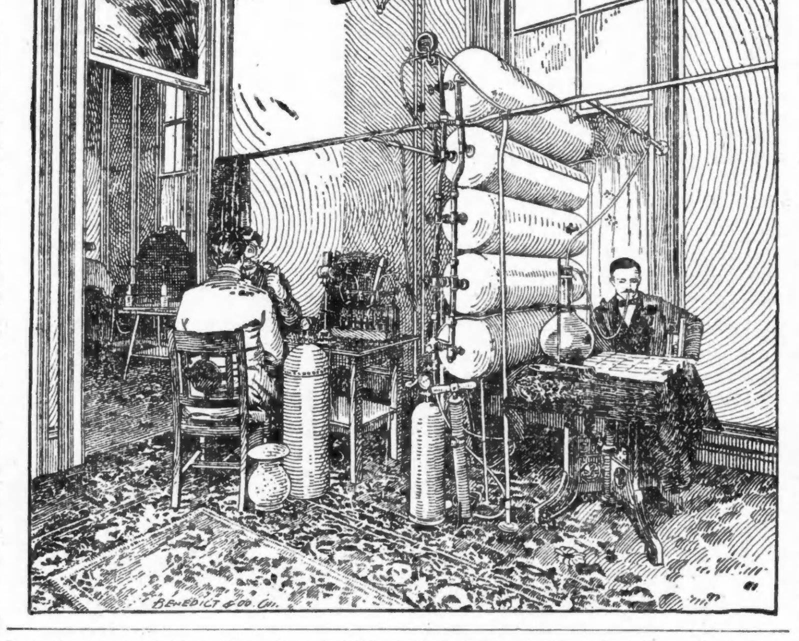
An der Berliner Universität lehrt er dieses seinen Studenten. In dem deutschen Regierungs-Laboratorium, dessen Vorsteher er ist, veranschaulicht er seinen Lehrsatz, Medizin in die Lungen einzuathmen, durch seine große Einathmungs-Erfindung, die diesen großen Schwindsuchts-Arzt in der ganzen gebildeten Welt berühmt gemacht hat. Durch die Anwendung seiner Erfindung wird dem Verfall der Lungen vorgebeugt und die wunden und kranken Stellen werden durch trockene präparirte Luft geheilt, die direkt den affizirten Theilen durch die Lungenröhren zugeführt wird, und es werden Resultate bei

auf dem richtigen Wege zur Heilung mich befand, denn mit jedem Tage, an welchem ich diese Einathmungen und diese Behandlung gebrauchte, fühlte ich mich wohler. Wie ich diese ölige mit Arzneien versetzte Luft einathmete, konnte ich von Tag zu Tag Besserung verspüren, bis ich als geheilt entlassen wurde.

„Ich fühle mich jetzt vollständig wohl und würde jedem Einzigen, der an dieser schrecklichen Krankheit leidet, empfehlen, sich dieser Behandlung zu unterwerfen, ehe es zu spät ist, denn dieses ist ein sicherer Vorläufer von Schwindsucht, der gefürchtetsten aller Krankheiten in diesem wechselhaften Klima.

„Ich bin überzeugt, daß Dr. Koch von Berlin der einzige Mann ist, dem es jemals gelungen ist, Medizin in die Kanäle der Lungen einzuführen, und dieselben zu heilen.

„Von Einem bin ich überzeugt, und das



Auszehrung, Bronchitis, Katarrh und Asthma erzielt, die nie auf die alte Art und Weise, Medizin in den Magen zu führen, erreicht werden konnte noch kann. Seitdem das Medical Council von Nr. 84 Dearborn Str. das Recht gekauft hat, die Einathmung in Chicago anzuwenden, sind bereits Hunderte von Patienten geheilt worden. Viele haben ihre Fälle der Oeffentlichkeit übergeben, mit ihren vollen Namen und Adresse.

„Jetzt bekommt Ihr die Wahrheit zu hören", sagte Herr F. A. Rose, ein wohlbekannter Zuschneider dieser Stadt, 1748 Oakdale Ave. wohnhaft. „Lange Jahre hindurch habe ich sehr an Katarrh gelitten, und wie viele Andere, so glaubte auch ich nicht, daß meine Krankheit heilbar wäre, bis ich von den wunderbaren Heilungen hörte, die von den Doktoren des Medical Council, 84 Dearborn Str., bewerkstelligt wurden. Mein Katarrh war bereits in die Kanäle der Lungen eingedrungen und mein Hals und Nase waren fortwährend verstopft. Ich sah ein, Etwas müßte sofort geschehen, denn mein Fall wurde von Tag zu Tag schlimmer. Ich hustete und spie eine rauhe, zähe Masse aus, welche während des Schlafes hinten im Halse zurück in die Kanäle der Lungen zu fallen schien, bloß um am Morgen mit Schwierigkeit und Würgen ausgehustet zu werden. Als ich die Dr. Koch'schen Einathmungen zu gebrauchen begann, spürte ich, daß ich endlich

ist, daß ich geheilt worden bin, und mit Freuden füge ich mein Zeugniß den Tausenden Anderer bei, die sich lobend über diese wundervolle Behandlung aussprechen.

F. A. Rose,
1748 Oakdale Ave., Chicago."

Alles was wir verlangen, ist, es zu untersuchen, und dann werdet Ihr sehen, was die Einathmung für Chicagoer Leute thut. Hunderte anderer sind geheilt. Fälle, die als hoffnungslos aufgegeben worden, waren fast in jedem einzelnen Fall das Resultat eines vernachlässigten Katarrhs, der in die Lungen gedrungen war und sein Gift darin ablagerte; wie ein fauler Apfel begann es an der schwächsten Stelle und breitete sich allmählich aus.

Diese Erfindung ist des Sehens werth und das Publikum ist eingeladen, vorzusprechen und zu untersuchen, was durch diese große Erfindung vollbracht werden kann und fortwährend vollbracht wird, hier mitten in Chicago. Konsultation frei. Die sieben Aerzte dieses Councils berechnen nichts für Untersuchung und werden Jeden zu Vielen schicken, die sie von den ihren ähnlichen Krankheiten geheilt haben. Sehen ist glauben. Unsere Referenzen sind geheilte Patienten und Hunderte Chicagoer Aerzte, welche beständig Fälle an uns verweisen, die der Einathmung bedürfen.

Wisconsin Farmland.

Zuckerrübenpflanzung!
Farmersvortheile im Zentrum unserer Farmländereien!

Niedere Preise, kleine, langjährige Ratenzahlungen.

Wir offeriren hiermit allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche Farmen, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, schwarze Erde, unten Lehm, allseitig reich bewässert, gesundes Klima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, und weisen hauptsächlich auf die Vortheile der großen Zuckerfabrik, sowie auf die guten Preise, die der Farmer für alle seine Produkte erzielt, hin. Senden auf Wunsch Mappen, Karten und illustrirte Bücher ein, und sind diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an

The A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6 und 8,
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Chicago, Ill.

Jeden Tag von 9 bis 5, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. ddj18jl1m

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. 622 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 203 Kinzie Str.

Verlangt: Ein in allen Zweigen der Kunst-Gärtnerei erfahrener junger Mann. Nur durchaus zuverlässige, fleißige und gut ausgebildete Gärtner mögen sich melden bei John Fuhrmann, 1651 N. Clark Str. fmo

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Rolls. 1000 W. Lake Str.

Verlangt: Sogleich, strebsamer Mann, mit und durch Agenten Zahnpulver und andere gut bezahlende Präparationen zu verkaufen. Adr. G. 103 Abendpost.

Verlangt: Ein guter ehrlicher Junge von 8—10 Jahren, der ein gutes Heim wünscht. 1415 Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 556, 31. Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Waiter. 42 S. Franklin Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der etwas vom Shoptenden versteht. 558, 29. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Ein nüchterner ehrlicher Mann, Bäckerwagen zu fahren. Gute Zeugnisse und Erfahrung im Geschäfte unbedingt verlangt. Nachzufragen Sonntag Vormittag. George Riebel, Bäckerei. 256 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, um Pferde zu besorgen und sich im Geschäft behilflich zu machen. Lohn $12 per Monat und Kost. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str., Restaurant.

Verlangt: Ein junger Wurstmacher, $20 im Monat. Ecke Washburne und Hoyne Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 1265 N. Clar Str.

Verlangt: Porter. 122 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Mann in meiner Office, für Miethe und für Fire Insurance Departement. Muß englisch sprechen. R. Schroedter, 130 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Agenten. $20 die Woche. — R. Schroedter, 130 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Bartender. 567 S. Morgan Str., Ecke 14. Place.

Verlangt: Junger deutscher Butcher, im Store zu helfen. 5442 Halsted Str.

Verlangt: Junge im Saloon. Muß willens sein alle Arbeit zu thun. 680 Larrabee Str.

Verlangt: Wurstmacher, lediger junger Mann, frisch eingewanderter vorgezogen. Nachzufragen 3271 Hermitage Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Ausbügeln an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Eine gute 2. Hand an Brot und eine 2. Hand an Cakes und Ice Cream. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher an neue Arbeit und Reparaturen. 653 Wells Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Bäckerwagen und im Shop zu helfen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 10 gute Agenten, können $4 bis $6 per Tag verdienen. 18 N. Lincoln Str. fsa

Verlangt: Gute Presser an feinen Shopröcken, sowie Finishers bei Hand. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fsa

Verlangt: Ein Mann zum Reinmachen. Muß sich [illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

[illegible]

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Blacksmith sucht Arbeit. Nimmt auch einen Platz als Finisher. 291 Wabash Ave.

Gesucht: Selbstständiger guter Cakesbäcker sucht dauernde Stellung. George Seßler, 908 Dudley Straße.

Gesucht: Ein tüchtiger Businesslunch-Koch sucht Stellung. Beste Referenzen. Zu erfragen 55 N. Clark Str., Saloon.

Gesucht: Männliches Dienstpersonal für irgend eine Arbeit, kostenlos. Veritas, 15 North Clark Str.

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, deutsch, wünscht in Bäckerei Beschäftigung. Persönlich vorzusprechen. Montag. 125 Ohio Str.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Beschäftigung. 3302 Parnell Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 291 Burling Str., unten. fmo

Gesucht: Eine anständige Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin oder Nurse. 360 Clybourn Ave.

Gesucht: Erfahrene zuverlässige Wärterin empfiehlt sich bei Wöchnerinnen und Kranken. E. Winkler, 363 Orleans Str., (N. Market Str.), nahe Division Str.

Gesucht: Einfache Näherei, Ausbessern, Stricken, Häkeln, Sticken, gut ausgeführt. 16 S. Elizabeth Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit im Restaurant. Zu erfragen 18 Willow Str., Front.

Gesucht: Stelle als Haushälterin von mitteljähriger süddeutscher Frau mit 6jährigem Knaben, deutsch und englisch sprechend, bewandert im Nähen und in jeder Hausarbeit, sowie in Bäckerei und Confectionery-Store. Adr. M. Z., John Mikusch, Bäckerei, Parkridge, Ill.

Gesucht: Ein Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle als Kindermädchen. 51 Tell Place, 1. Flat, vorne.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin in Stadt oder Land. Gute Köchin. 624 W. 12. Str.

Nette deutsche Mädchen für irgend eine häusliche Arbeit sind stets zu treffen. 624 W. 12. Str.

Gesucht: Plätze in und außer dem Hause, zum Waschen oder Schruppen. 2007 N. Ashland Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 1250 N. Ashland Ave., 1. Flat, vorne.

Gesucht: Saubere Köchin und erfahrenes Mädchen [illegible]

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Grocery, Delikatessen, Confectionery, Bäckerei. Nothwendig in der Nachbarschaft. Billig. 635 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 3 Frontzimmer Wohnung, modern. $8. 330, 23. Str.

Zu vermiethen: Ein in guter Nachbarschaft gelegener Eck-Saloon, mit freundlicher Wohnung. Gute Gelegenheit für einen guten Wirth. Auch für eine Apotheke, Butcher oder Bäckerstore etc. wohl geeignet. Adr. G. 104 Abendpost. jm

Zu vermiethen: Eine gute Bäckerei. 369 Clybourn Ave. jmd

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Stall, billig. 54 Newton Str., nahe Augusta Str.

Zu vermiethen: Großer heller Store (25 bei 50 Fuß) mit Wohnung (6 Zimmer und Badezimmer). Zementirter Keller. Neues dreistöckiges Steinhaus. Passend für erster Klasse Geschäft. 959 Lincoln Ave. Nachzufragen zwei Treppen hoch. $35 Lease. dsa

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fad:do*

Zu vermiethen: Billig, ein Store und Wohnung von 3, 5 und 6 Zimmern. 1400 N. Halsted Str. misa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, Geschirr und Wagen. 318 Sedgwick Str. fsa

Zu verkaufen: Pony, fromm, billig. 732 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Pferd mit feinem Topbuggy, $25. Das Doppelte werth. 613 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, guter Läufer, billig. 116 E. North Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, 900—1100 Pfund. 384 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Expreß-Mare, Buggy und Geschirr, oder einzeln. Preis $35. 631 N. Leavitt Str.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery, 20 Meilen von Chicago. Miethe billig. Zu erfragen Sonntag Nachmittag, 3849 Wentworth Ave., oben, Wricht.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-Store. Zu erfragen 1137 S. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Nachweisbar gutzahlender Saloon an der Nordseite. Muß verkaufen, weil Eigenthümer 2 Geschäfte hat. Zu erfragen bei C. Cutiak, 184 LaSalle Str., Zimmer 323.

Zu verkaufen: Meatmarket für $100, werth $400. Adr. G. 105 Abendpost.

$250 kaufen Bäckerei mit Pferd und Wagen.—Nordseite. G. 115 Abendpost. jmo

Meine gute Bäckerei, nur Storegeschäft, $40 täglich, verkaufe billig, leichte Bedingungen, bin alt, kann ohne Geschäft leben. Keine Agenten. M. 123 Abendpost. fmdi

Zu verkaufen: Billig, ein feiner Zigarren-, Confectionary- und Ice Cream Parlor mit 3 Zimmern und Barn, beste Lage. 667 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore mit vollständigem Lager, gutes Basement, Wohnräume, Stall, billige Miethe, sofort. 843 Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Ein guter Eckjaloon, Eigenthümer hat 2 Geschäfte. Näheres am Platz. Keine Agenten. 929 W. 22. Str., Ecke Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Gutgehende Candy-, Tabak-, Notions- und Toy-Store. Miethe $10 per Monat. 1186 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein Hühnerhaus mit 200 Hühnern, 2 Maschinen und Wagen, jetzt billig. Bei Peter Schmitz, 207 Warner Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, Confectionery-Store, zwei große Soda Fountains, Marmor Counters, Shelving, Show Cases, Gas Fixtures. Vorzügliche Lage. $2000. 155 E. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Carpenter- und Jobbing-Geschäft, mit guter Privat-Kundschaft, billig. Guter Platz für den rechten Mann, mit oder ohne Werkzeug. Sonntags 908 Southport Ave., oder am Montag 272 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Candy-Route. Nachzufragen 920 School Str.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland! Hartholzland!

Um den Leuten von der Südseite eine bessere Gelegenheit zu geben, hat die Wis. Valley Land Co. ihre Office für eine Zeitlang nach der Südseite hin verlegt, und Kauflustige, welche Auskunft wünschen über diese Ländereien, sind gebeten, möglichst bald vorzusprechen, da die Office dort vielleicht nicht lange bleiben wird.

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates. Leute, welche gesonnen sind, Land zu kaufen, sollten nicht versäumen, sich wenigstens Auskunft über dieses Land zu verschaffen, ehe sie anderswo kaufen, denn man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat.

Dieses Land ist wellenförmig und ist mit verschiedenen Arten Holz bewachsen, als Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen, Eschen und Hemlock-Tannen.

Ein Jeder, der Land kennt, weiß, daß auf einem Boden, auf welchem da obengenannte Holz wächst, auch gute Früchte wachsen.

Die Wisconsin Valley Land Co., von Wausau, Marathon County, Wis., welche dieses Land zum Verkauf anbietet, besteht schon über zwanzig Jahre, und hat schon an über 2000 Farmer Land verkauft; es kann daher ein Jeder, der von dieser Firma kauft, in jeder Hinsicht auf reelle und ehrliche Bedienung rechnen.

Daß auch Chicago Leute dieses Land für gut befinden, beweist sich dadurch, daß während der letzten zwei Sommer allein aus Chicago über 100 Familien gekauft haben, und sachverständige Leute, welche schon nach verschiedenen anderen Gegenden waren, um Land zu besehen, haben dieses Land vorgezogen und von demselben gekauft. Auf Verlangen wird man Euch Namen und Adressen von solchen Leuten geben, damit Ihr Euch bei ihnen erkundigen könnt.

Wisconsin ist ein großer Staat, in dem es schlechte, aber auch sehr gute Ländereien gibt. Es sollte sich daher ein Jeder zuvor alle mögliche Auskunft verschaffen, ehe er sein Geld verreist.

Marathon County ist thatsächlich als eines der fruchtbarsten Counties im Staate bekannt.

Der Preis des Landes ist von $5.75 bis $8.50 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.

Chicago Office: 4936 South Ashland Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 4936 S. Ashland Ave., Chicago, Ill. 7jl,dido ja—16jl

$20 — Baustellen — $20

in meiner neuen Addition zu

[illegible]

Man braucht kein
DYNAMIT
um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	9.00 N	7.25 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

Nickel Plate. – Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

MONON ROUTE

Heiraths-Lizensen.

Scheidungsklagen

Todesfälle.

Bau-Erlaubnißscheine

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 18. Juli 1896.

1 Ahl Mrs Lina
2 Amdler Max
3 Anolowski Paul
4 Aronowsky W
5 Auerbach J
6 Bajorak Jan

...

107 Kaufman Hyman
108 Kemsch Peter
109 Kilian Andreas
110 Klages August
111 Kleinert Hermann
112 Korbne Miß Christine
113 Knudsen Andrea
114 Knuth Franz
115 Koch Gust
116 Kohn Herman
117 Kolotowski Albert
118 Komischke Mathias
119 Kominsky L
120 Kopecka Martin
121 Kosch H
122 Koszgarski Wojciech
123 Kowalski Frank
124 Kozanecki Franz
125 Kozlik Eva
126 Kraft Miß Mickey
127 Krammer Mr
128 Krause Miß Emma
129 Krause Robert
130 Kubelsky Mrs
131 Kucharski Jozef
132 Kuchler Dr H
133 Kuczis St
134 Kugelmann Fritz
135 Kuhs Gottlieb
136 Kulfaj Thos
137 Landgraf Mrs Marie
138 Lapcevic Nikola
139 Larig Joseph
140 Laurinatis Stefan
141 Lehmann L (2)
142 Landen Emil
143 Lewerenze Geo

...

246 Wettman Miß Hattie
247 Wendholz Jakob
248 Wilken Hermann
249 Witkowski Kazimer
250 Wittman Franziska (2)
251 Winke Carl
252 Wloszczejewski Marie
253 Woitkas Geo
254 Wojtkiewicz Eleonord
255 Wolke Louisa
256 Wolozhien A
257 Wosta Chas
258 Wosta Ignaz
259 Wurbbenhorst Miß Bertha
260 Wuret W A
261 Wurster Martha
262 Zaba Adalbert
263 Zoriabel Johann
264 Zeimernik Waclav
265 Zender Stanislaw
266 Zielezinski Martin
267 Zielke Miß Augusta
268 Ziljewich Jozef
269 Zmazlewski Jan
270 Znederstic Mateusz
271 Zmoidzen Wm
272 Zupancic Anton
273 Zygadto Jozef

Marktbericht.

Chicago, den 17. Juli 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel

Gemüse.
Kohl, 45–50c per Korb.
Blumenkohl, 25–40c per Kiste.
Sellerie, 5–20c per Dutzend.
Spargel, 30–40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25–35c per Pfund.
Neue Kartoffeln, 80c–$1.00 per Faß.
Zwiebeln, 25–60c per Sack.
Rüben, rothe, 40–50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 15–18c per Dutzend.
Tomatoes, 50c–$2.50 per Bushel.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8–8½c per Pfund.
Truthühner 7–9c per Pfund.
Enten, 9–10c per Pfund.
Gänse, $3.00–$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20–30c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½–7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250–1400 Pf., $4.35–$4.50
Kälber und Färsen, $3.00–$3.85.
Kälber von 100–400 Pfund, $2.75–$5.10.
Schweine, $3.25–$3.85.
Schafe, $3.75–$4.20.

Früchte.
Birnen, $1.00–$2.00 per Faß.
Bananen, 60c–$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25–$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25–$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c–$3.00 per Faß.
Zitronen, $2.00–$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c–$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75–85c per Kiste.
Kirschen, 75c–$1.25 per Kiste.
Pflaumen, 25c–$2.00 per Kiste.
Melonen, $1.50–$3.00 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
Juli 55½c; September 57⅛c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 54½c; Nr. 2, roth, 56½–57c.
Nr. 3, roth, 54c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27½–27¾c; Nr. 3, gelb, 26c.

Roggen.
Nr. 2, 31–33c.

Gerste.
28–32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 18½c; Nr. 3, weiß, 17½–18½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00–$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00–$9.50.

Selbstgerecht.

Von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Ich habe die Baronin gebeten, nachdem sie schon so lange fortgewesen, nun auch erst nach dem Fest zu kommen. Es ist ein großes Opfer, das ich bringe. Manchmal ergreift es mich ordentlich wie Sehnsucht nach der Gegenwart der Frau, der ich in der Entfernung so nahe getreten bin. Ob die Gegenwart halten wird, was die Entfernung versprach?

Wie dem auch sein mag: Es ist meine Pflicht, sie vor einer Uebersiedelung bei dem gräßlichen Wetter zu warnen.

Also: nach dem Fest!

* * *

Das war ein Fest, an dessen schmerzliches Weh ich ewig denken werde!

Ein Elternpaar, das an dem brennenden Christbaum steht und sich stumm die Hände reicht und sich weinend in die Arme sinkt, weinend um den Liebling, dessen fröhliches Lachen es nun nimmer, nimmer wieder hören; in dessen glänzende Augen sie nie wieder blicken werden, nie! — das ist wohl ein Bild, tiefster Trauer voll. Aber auch in der tiefsten kann noch ein Quell wehmüthiger Lust fließen.

Meine Lippen hat kein Tropfen von diesem Quell genetzt. —

Oben lag meine Frau und sprach erbaulich von der Schönheit und Heiligkeit des „Osterfestes", das nun gekommen sei; und von der Auferstehung des Heilandes, die uns die Auferstehung und das Wiedersehen nach dem Tode verbürge. —

Unten an dem Christbaum bescherte ich meinen Leuten: den beiden Mägden, dem Kutscher, dem Forstläufer, dem Jägerburschen. Sie schüttelten mir dankend die Hand mit beileidigen Mienen, während ihre Blicke lüstern nach den aufgebauten Gaben schielten.

Ich dankte dem Himmel, als es vorbei war. Und bin, die Pelz- und die Rocktaschen voll von kleinen Geschenken, die ich Tags vorher in Grimm gekauft, durch das Dunkel und das Schneegeriesel des Winterabends auf der Chaussee zur Försterei gestapft — ich mußte, mußte Kinder sehen. Da waren ihrer genug: sechs von dreizehn Jahren bis zu dreizehn Wochen. Und war ein Jauchzen und Jubiliren.

Da habe ich mich in eine Ecke gedrückt und habe geweint — geweint.

Und als ich wieder aufblickte, habe ich mir schnell die Thränen abgewischt, weil ich die guten Amsbergs bitterlich weinen sah und die Kinder um uns herumstehen, verwundert, was doch nur den alten Leuten plötzlich in den Sinn gekommen sein möchte. —

Ein Trost, ein einziger, in all dem Leid: sie wird ja nun bald kommen.

Wie erstes Frühlingsahnen zieht es durch meine Seele: „Nun muß sich alles, alles wenden."

* * *

Der nächtige Leser hatte wieder ein Blatt umgeschlagen. Auf dre nächsten Seite oben an dem breiten Rande war mit zarten sicheren Strichen ein Frauenantlitz in etwas überschnittenem Profil gezeichnet; das schöne Rund des Kopfes und der reiche Haarschmuck weniger ausgeführt; der schlanke Hals und der Ansatz der Büste nur angodeutet.

Unter dem Bilde, ebenfalls mit Bleifoder, der Name „Helene" und ein Datum — das Datum des Tages, an welchem er sie nach langen Monaten zum erstenmal wiedergesehen hatte.

„Es ist nicht schlecht," murmelte er; „aber auch ein Raphael hätte den Zauber nicht schildern können."

Die Augen wurden ihm feucht; er beugte sich auf das Blatt, küßte das Portrait innig und erhob sich, trat an das Fenster, dessen Vorhänge er auseinander zog, öffnete es und starrte in die Dämmerung der Sommernacht. —

Er hatte gemeint, als er vorhin an den Bericht der Katastrophe im Walde gelangte, das werde der schlimmste Theil der Lektüre sein; und er hatte auch wohl, während er las, ein paarmal leise gestöhnt, wie einer, dem unvorsichtig an eine alte, vernarbte Wunde gerührt wird.

Aber der Anblick des Bildes da oben am Blattesrand — er hatte es völlig vergessen gehabt und seine erste Empfindung war freudiges Erschrecken und tiefe Rührung gewesen.

Und dann — ja, dann hatte die Wunde angefangen zu schmerzen; die Wunde, die jetzt — nach dem Datum des Bildes — volle achtzehn Jahre alt und dennoch nicht vernarbt war. Und bei der leisesten Berührung wieder zu bluten begann, ja, niemals aufgehört hatte zu bluten, und niemals aufhören würde.

Auch nicht, wenn die Kinder sich heiratheten und glücklich würden, wie Menschen werden können. Es würde ein helles Bild sein, und er seine Freude daran haben. Gewiß! Aber auch nur deshalb so hell, weil die Folie, die es hatte, so dunkel war.

Die Folie: sein Schicksal.

Und Helenens.

Ach, auch ihres. Er hatte daran manchmal gezweifelt und gesagt: „Gott sei Dank, daß es ihr erspart geblieben und all das Weh und Herzeleid." —

Aber auf den untrüglichen Blättern da würde es geschrieben stehen, wie das andere auch: die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit.

Die grausame, herzzermalmende Wahrheit.

Weshalb also weiter lesen und den Schmerz erneuern!

Den Schmerz, wohl! Aber auch die Seligkeit, die ihm der Schmerz gebracht. Oder doch ihren Nachklang!

Einen verklingenden Ton nur von der Himmelsseligkeit!

Er flüsterte ihren geliebten Namen in die Stille der Nacht; ließ seufzend die sehnsuchtsvoll ausgestreckten Arme sinken; schloß Fenster und Vorhänge und schritt zu seinem Sitz an dem Schreibtisch zurück.

Ich habe sie wiedergesehen. —

Sie hatte mir geschrieben, daß sie heute Nachmittag gegen vier Uhr eintreffen werde und mich um sechs erwarte. Hoffentlich könne ich zum Thee bleiben. Wir hätten einander gar viel zu sagen.

Das Wetter war ausnahmsweise erträglich, wenn auch bitter kalt. Ich nahm meinen kleinen Jagdwagen und fuhr zur bestimmten Stunde hinüber — in Uniform. Ich trage sie fast immer; und dies war ja keine Gesellschaftsvisite, sondern ein Besuch, bei dem sehr ernste Dinge verhandelt werden würden.

In der Thür zur Halle empfing mich nur der alte Kammerdiener, ein guter, zuverlässiger Mann noch aus der Zeit des Großvaters von Hans.

Ich wußte bereits aus ihren Briefen, daß sie außer ihm, einem zweiten Diener, dem Kutscher und dem Gärtner das ganze übrige männliche Dienstpersonal entlassen habe.

Der Alte führte mich die auch in der spärlichen Beleuchtung prachtvolle Treppe hinauf zu den Zimmern, welche die Baronin schon seit Jahren allein bewohnt hat. Sie liegen auf der Hinterseite des Schlosses. Man sieht aus den Fenstern in den Park, zwischen den Parkbäumen hie und da Stücke von meinem Wald.

In dem weiten, schönen Gemache trat sie mir entgegen, schwarz gekleidet, Hans an ihrer Seite. Ich küßte ihr die Hand, hob Hans in die Höhe und drückte ihn an mein Herz.

Die Gegenwart des Knaben war ein Glück für mich. Ich war so bewegt, daß ich meine ganze Kraft aufbieten mußte, um ruhig zu erscheinen, ruhig zu sprechen.

Hans war in den viereinhalb Monaten gewachsen, kaum noch ein kleiner Knabe. Er sah frisch und blühend aus und in dem kleidsamen schwarzen Sammetanzug sehr vornehm, ganz wie einer von den jungen venetianischen Nobili, deren jeder Doge werden kann.

Natürlich war er unser erstes Gesprächsthema; dann kam der alte Kammerdiener, ihn zu dem Hauslehrer zu führen. Wir begaben uns zu dem Theetisch, der bereit stand. Bevor wir uns setzten, gab sie mir noch einmal die Hand.

„Verzeihen Sie, daß ich Ihnen den Anblick von Hans nicht erspart habe. Aber ich dachte und denke, er soll Ihnen jetzt und in Zukunft ein wenig Ihren schrecklichen Verlust ersetzen helfen."

Wir sprachen von meinem todten Kinde.

„Ich habe es ja nur so selten gesehen," sagte sie, „und immer in trübster Seelenstimmung, durch die uns alles schattenhaft erscheint. Doch habe ich von ihm ein lebhaftes Bild: ein feines Kind, vielleicht zu fein und zart, als daß es später den Lebensstürmen hätte Widerstand leisten können. Aber dergleichen Betrachtungen sind doch nur Krücken, an denen man sich so durch das Leben weiter zu helfen sucht. Man braucht sie nicht mehr und kann sie fortwerfen, wenn man das Leben einfach nimmt für das, was es ist."

„Was dann wäre es, gnädige Frau?"

„Eine Thatsache. Wir finden uns im Leben und wissen nicht, warum; nur das eine: daß wir da sind. Und freilich auch das andere: daß wir sterben müssen. Thatsachen muß man eben nehmen, wie sie sind. Daran herumzudeuteln, darüber zu grübeln, führt zu gar nichts."

„Die armen Philosophen! Da wäre denn freilich ihrer Liebe Müh' umsonst."

„Und ist sie es etwa nicht? haben sie mit all ihrer Mühe uns auch nur einen Schritt weiter gebracht? Das Dunkel, das uns umgibt, auch nur um ein weniges aufgehellt? Sie werden sagen: Was verstehen Sie, als Frau, davon! Oder werden es nicht sagen— dafür sind Sie zu höflich — aber denken."

„Nein, gnädige Frau. Ich meine, eine Philosophie, die für eine kluge, gebildete Frau unverständlich ist, braucht auch von den Männern nicht ernsthafter genommen zu werden, als andere Märchen aus Wolkenkuckucksheim."

„Nicht alle Männer urtheilen so günstig über uns Frauen."

„Aus zwei Gründen, glaube ich, von denen der zweite freilich eine Folge des ersten ist."

„Möchten Sie sich deutlicher erklären?"

„Ich meine: das gang und gäbe Urtheil der Männer über die Frauen ist einfach ein Vorurtheil, ein unüberwundener Rest von Barbarei, für welche die Inferiorität der Frau ein Dogma war. Durch das zähe Kleben an diesem Dogma, durch das hartnäckige, hochmüthige, bornirte Widerstreben der Männer, die Frau an den Vortheilen der Bildung vollen Antheil nehmen zu lassen, wird dann allerdings die Frau in dieser Inferiorität vorläufig festgehalten."

„Also vorläufig doch."

„Sie selbst, gnädige Frau, werden das kaum in Abrede stellen können. Mit allem schuldigen Respekt vor der Ausnahme selbstverständlich."

(Fortsetzung folgt.)

Auch Virchow legt sich in's Mittel.

Einen Kinderbrut-Apparat (Couveuse) „im Betriebe" wollte, wie schon mitgetheilt, ein Unternehmer in der Berliner Gewerbeausstellung zeigen. Der Amtsvorsteher von Treptow hat aber diese Vorführung untersagt. Zu diesem Streitfall ergreifen jetzt Geheimrath Professor Gusserow, der Direktor der Universitäts-Frauenklinik an der Charitee, und Geheimrath Professor Virchow das Wort. Prof. Gusserow bestätigt dem Unternehmer, daß die von ihm der geburtshilflichen Klinik der Charitee zur Verfügung gestellte Couveuse sich ausgezeichnet bewährt hat und diese Apparate „unzweifelhaft einen großen Fortschritt in der Pflege unreifer oder zu früh geborener Kinder" darstellen, „indem es mit Hilfe dieser Vorrichtung gelingt, eine große Anzahl dieser Neugeborenen am Leben zu erhalten, die nach unseren bisherigen Erfahrungen zu Grunde gingen. Es wäre sehr erwünscht, wenn das größere Publikum in die Lage gesetzt würde, sich selbst eine Vorstellung resp. ein Urtheil über den Werth dieses so hervorragenden Humanitätswerkes zu bilden. Zu diesem Zwecke dürfte nichts geeigneter sein als eine Ausstellung dieser Apparate in Thätigkeit, wie dies in dem Pavillon der Gewerbe-Ausstellung beabsichtigt wird. Diesen Pavillon habe ich eingehend besichtigt und kann ihn meiner Ansicht nach nur als vollkommen geeignet für seine Zwecke bezeichnen. Für das Wohlergehen der dort etwa befindlichen Kinder sind alle Vorrichtungen auf das denkbar Beste getroffen worden." Rudolph Virchow erklärt, daß er sich den obigen Ausführungen Gusserows völlig anschließe. „Ich bin der Meinung, daß kein berechtigter Grund vorliegt, die wirkliche Belegung mit lebenden Kindern zu verbieten, falls Herr Leotardi (der Unternehmer) den Nachweis liefert, daß er das Personal besitzt, um die ärztliche Kontrolle und Pflege in genügender Weise zu stellen."

Kongo-Banknoten.

Der unabhängige Kongostaat hat jetzt zum ersten Male, um die Handelsgeschäfte in den Stationen des Unterkongo und der Kongoeisenbahn zu erleichtern, Papiergeld und zwar Banknoten von 10 Fr. und 100 Fr. ausgegeben. Sie haben in Europa keinen Kurs, werden aber bei dem kongostaatlichen Staatsschatze in Brüssel umgetauscht. In künstlerischer Hinsicht erreichen sie nicht den Werth der kongostaatlichen Postwerthzeichen; sie haben nichts kongostaatliches an sich. Man erblickt auf diesen Banknoten einen sitzenden Löwen, ein hübsches junges mit Lorbeer geschmücktes Mädchen, eine melancholisch am Meeresufer sitzende Dame mit einem Merkurstabe in der Hand, einen ein Füllhorn haltenden Amor und auf der Rückseite der 100 Francsnote — den Kopf der mit einer phrygischen Mütze geschmückten Mütze geschmückten Republik! Sollte das etwa eine Anspielung auf die Drohung der kongostaatlichen Organe sein, die ganz ungenirt verkünden, daß, wenn die Belgier so beschränkt sein sollten, vom Kongo nichts wissen zu wollen, diese herrliche Kolonie Frankreich zufallen würde? Auch der „Mon. geogr." bemerkt, daß „ein Wenig Kongo" diesen Banknoten nichts geschadet hätte.

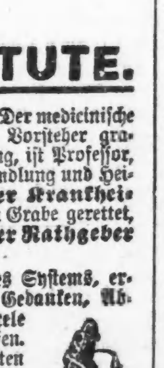
— Erkanntes Leiden. — „Nun, Ihre Tochter war solange krank, hat ihr der Doktor geholfen?" — „Ja, er hat sich mit ihr verlobt!"

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.



Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10–12 Uhr M.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt,
sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

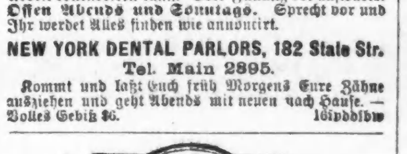
Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Wenn Andere erfolglos sind, konsultirt

DOKTOR SWEANY,
seit langem vortheilhaft bekannt als Chicagos erster und erfolgreichster ...... Spezialist
wegen seiner vielen wunderbaren Heilungen von Nerven-, chronischen und geheimen Krankheiten von Männern und Frauen.
Schreibt Wenn Ihr von der Stadt entfernt wohnt. Tausende durch Briefe zu Hause geheilt. Werthvolle Auskunftsbücher frei versandt an Solche, die ihre Leiden beschreiben.
Dr. F. L. Sweany, 323 State St., Ecke Congress, Chicago

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.



MOTHER'S REMEDY

Zähne gezogen frei

National Dental Parlors, 148 State Str.

BORSCH, 103 Adams Str.

Sehr werthvoll für Frauen.

Dr. J. KUEHN,

N. WATRY, 99 E. Randolph Str.

DR. STEINBERG, Zahnarzt

DR. P. EHLERS,

Dr. KEAN Spezialist.

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist.	15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin – Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,
148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Brüche! Brüche!

bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in dreißig Tagen auf leichte Abzahlungen und das Bruchband wird auf immer entbehrlich. Jeder Fall garantirt.

Mr. Max Frischmann, von No. 7 Gardner Str., Chicago, von einem Bruch, der vier Jahre alt war, in vier Wochen geheilt.
P. E. Moden von 642 Fulton Str., Chicago, hatte einen Bruch seit seiner Kindheit; in fünf Wochen kurirt durch
Kirk's Heilmethode für Brüche.
Sprecht vor oder schreibt
Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Chicago.
Office-Stunden: 9–8:30; Sonntags 10–2

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen ...

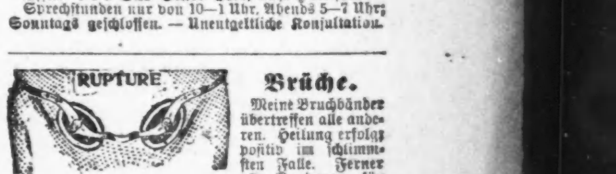
Frei für Männer!

Goldene Wahrheiten.

C. H. Bobertz,

Der Wasser-Doctor

(Doktor Graham)



Brüche.

Wichtig für Männer und Frauen!

Seid Ihr geschlechtlich krank?

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER,

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker-Plaudereien.

Die gebildete Frau und der ungebildete Mann. — Aus dem Familienleben unserer Wohlhabenden. — Von der Frau, die Latein und Griechisch studirt hatte. — Aber von Gattin- und Mutterpflichten wußte sie Nichts. — Der Mann sollte sie anbeten und wollte nicht. — Resultat — Scheidung.

New York, 16. Juli 1896.

Da hat sich hier vor Kurzem ein Prozeß abgespielt, der ein grelles Streiflicht auf unsre sogenannten gebildeten Frauen wirft. Die Gattin eines angesehenen Geschäftsmanes klagte auf Scheidung von ihrem Gatten wegen Vernachlässigung, grausamer Behandlung und dergleichen mehr. Die Thatsachen, die dabei zur Sprache kamen, sind hochinteressant. Es stellte sich nämlich heraus, daß der Mann die Thorheit begangen hatte, eine gebildete Frau zu nehmen. Es mag Manchen etwas befremdlich erscheinen, daß ich dies als eine Thorheit bezeichne. Besonders neuweiblich angehauchte junge und nicht mehr junge Damen werden sicherlich die Nase rümpfen und die beliebte Phrase herbeten: „Aha, das ist wieder so einer von den Zurückgebliebenen und Egoisten, die sich eine Frau nicht anders als eine Art höheres Dienstmädchen vorstellen können.“ Und wenn sie unter sich sind, so wird noch achselzuckend hinzugefügt: “What else can you expect from a Dutchman?” In Wahrheit habe ich nicht das Geringste gegen eine gebildete Frau — gebildet im schönsten und im deutschen Sinne des Wortes. Aber die gebildete Frau in Amerika ist in der Mehrzahl etwas ganz Anderes. Sie ist wie alle Angelsächsinnen, und auch dann, wenn sie nicht einmal angelsächsischer Herkunft ist, ein unausstehlicher Blaustrumpf, unweiblich, Alles besser wissend und durchdrungen von ihrer Aufgabe, andere Leute zu erziehen und auf die „unwissenden“ Männer geringschätzig herabzublicken. Sie sind gewöhnlich sozusagen geistige Dyspeptiker. Ihre Bildung haben sie selten verdaut.

Genau von derselben Sorte war die junge Frau, deren Fall ich hier erzähle.

Sie hatte das College besucht, Physik, Latein und weiß der Himmel was sonst noch für unnützes Zeug studirt. Herz und Gemüth waren dabei wie bei allen Amerikanerinnen und Amerikanern leer ausgegangen, wie sich das bei unserer traurigen Jugend-Erziehung ja auch von selbst versteht. Und gar erst eine häusliche Erziehung d. h. eine Erziehung für den späteren Haushalt hatte natürlich erst recht nicht stattgefunden. Ganz selbstverständlich mußte für die unendlich gelehrte junge Dame die Ehe mit dem „tief unter ihr stehenden“ Geschäftsmann ein glänzender Fehlschlag werden. Zu ihrem grenzenlosen Erstaunen und zu ihrer höchst unangenehmen Ueberraschung mußte sie ausfinden, daß ihr schönes Latein in der Ehe vollkommen überflüssig war, und ihre Physik und Geometrie gleichfalls. Statt dessen forderte der Haushalt Kenntnisse, von denen sie keine blasse Ahnung hatte. Und was das Schlimmste war, ihrem Mann imponirte dieses höhere Wesen nicht im Geringsten. Im Gegentheil, wenn er müde und abgespannt aus dem Geschäft nach Hause kam, so war ihm ein gemüthliches Heim, wo Alles am Schnürchen ging, ein fröhliches Weib und vor Allem eine gute Mahlzeit die Hauptsache. Als die gebildete Frau das merkte, schauderte sie. Bei all' ihrer Gelehrsamkeit war sie nicht klug genug einzusehen, daß sie am besten thäte, in der Ehe den ganzen gelehrten Unsinn über Bord zu werfen und sich eine ganz neue Gelehrsamkeit, nämlich diejenigen der guten Hausfrau, anzuschaffen. Aber sich zum „höheren Dienstmädchen“ erniedrigen, das konnte sie unmöglich, das wäre ja der reine Hohn auf alle Traditionen der gebildeten Amerikanerin und der Emanzipirten mit ihren Ideen von Weiberrecht gewesen. Als Kinder kamen, wurde das Verhältniß zwischen den beiden Ehegatten nur noch schlimmer, denn Kinder erziehen — darüber war die gelehrte Frau erst recht erhaben. Lächerlich — welche wahrhaft gebildete Amerikanerin gibt sich mit veralteten Sachen ab, unwürdig einer Frau „von heute“.

* * *

So kam es denn also, daß sie trotz all' ihres Lateins sehr bald mit ihrem Latein zu Ende war, um mich etwas scherzhaft auszudrücken. Es gab häßliche Zänkereien, der Mann erklärte der Frau rund heraus, daß ihre Gelehrsamkeit für die Katze sei und sie besser daran thäte, ihre Nase in den Haushalt zu stecken als in Ciceros Reden, und sie, mit der spitzen, giftigen Zunge der Emanzipirten bewaffnet, blieb ihm selbstverständlich Nichts schuldig. Das Ende vom Liede war die Scheidungsklage.

Der kleinste Theil der Schuld an dem ganzen Unglück ist zweifellos dem Manne beizumessen. Zwar hätte er klüger gehandelt, wenn er als einfacher Geschäftsmann eine einfache Frau genommen hätte, die zu ihm paßte, anstatt des unheimlich gelehrten Blaustrumpfes, der verlangte, daß der Mann anbetend zu ihr emporschaute, wodurch von vornherein die Stellung des letzteren zu einer lächerlichen und unnatürlichen gemacht und der ganze Haushalt auf den Kopf gestellt wurde. Aber der Mann erwartete jedenfalls, daß seine Frau als Gattin und Mutter ihre Pflichten als solche in den Vordergrund und ihre Gelehrsamkeit in den Hintergrund treten lassen würde. Und zu dieser Erwartung war er vollkommen berechtigt.

Der größere Theil der Schuld ist entschieden der jungen Frau zuzuschreiben, daß sie dieser Erwartung ihres Mannes nicht entsprach. Sie war intelligent genug, um einsehen zu müssen, daß nicht sie, sondern der Mann das Haupt der Familie und des Haushaltes sein mußte, ganz gleich, wie sehr der Mann an Bildung gegen sie zurückstand. Aber den Mann als Haupt der Familie anerkennen — das wäre ja eine Nichtachtung aller Lehren der Weiberrechtlerin und des “advanced woman” gewesen. Bei einer solchen Denkweise konnte der jungen Dame auch nicht einmal vor der Heirath zugemuthet werden, sich lieber einen kongenialen Gatten zu wählen. Die gebildetete Amerikanerin nimmt es als selbstverständlich an, daß sie dem Manne geistig unendlich überlegen ist. Sie steht auf dem Standpunkt, daß sie, nicht er, der Mittelpunkt des Hauses ist. Alles, was er zu thun hat, beschränkt sich darauf, sie als Göttin zu verehren und als ihr gehorsames Lastthier Geld, viel Geld herbeizuschleppen, um ihr ein träges Genußleben zu ermöglichen. Und dazu ist ja der ungebildetste Mann im Stande und auch gut genug. Nicht wenige Amerikanerinnen „mit Bildung“ ziehen sogar einen ungebildeten Mann einem solchen, der ihnen an Bildung gleichsteht oder gar überlegen ist, entschieden vor. He's easier to manage!

Die wahrhaft Schuldigen sind und bleiben jedoch die Eltern dieser gelehrten Frau. In gewissen amerikanischen Kreisen ist es das höchste Ideal der Eltern, aus den Töchtern lebendige Konversations-Lexikons zu machen. Niemand wird dagegen Etwas einzuwenden haben, wenn die Eltern ihre Tochter so viel Nützliches wie nur möglich lernen lassen, um ihr die Fähigkeit zu sichern, wenn nöthig einmal sich selbstständig durch's Leben zu schlagen. Aber zwischen dem Lernen nützlicher Dinge und direkter Blaustrümpfelei ist ein himmelweiter Unterschied. Was in aller Welt braucht so ein junges „Frühlingshuhn“ Latein und Griechisch zu studiren? Was soll sie damit in der Ehe, die trotz aller neuweiblichen Ideen ihr vornehmster Beruf und ihre naturgemäße Bestimmung bleibt? Für diesen Beruf die Tochter auszubilden, fällt den eitlen Eltern nicht im Traume ein. Als Gattin und Mutter ist sie dann später zu Allem „zu gut“, und die unglückliche Ehe ist fertig — wie im vorliegenden Fall. Das gelehrte Töchterchen und der ungebildete Mann mögen sich beide für ihre verfehlte Ehe bei Schwiegermama und Schwiegerpapa bedanken. Die haben ihnen die Suppe eingebrockt.

H. Urban.

In der Goldstadt Süd-Afrikas.

Aus Johannesburg wird der „Köln. Ztg.“ vom 8. Juli geschrieben: Die „goldene Stadt“ leidet nicht länger an dem hitzigen politischen Fieber, das für Wochen und Monate alles außer Rand und Band gebracht hat. Die Erregung, die in der Kapkolonie herrscht, schlägt hier kaum merkliche Wellen, und allgemein waltet die feste Zuversicht, daß jede Gefahr ernster politischer Ereignisse behoben und eine Zeit innern Friedens angebrochen sei. Präsident Krüger wird, so nimmt man allgemein an, auch bezüglich der vier Hauptschuldigen Gnade vor Recht walten lassen (es ist geschehen), und alle Elemente, die dieses wunderbare golddürstige Völkerbabel bilden, sind jetzt von dem Bestreben und dem Wunsche erfüllt, dem guten alten Herrn für die ihm bereiteten schlimmen Stunden Ersatz zu schaffen. Mag unter der englischen Bevölkerung in der Kapkolonie und in Rhodesia was immer für eine Anschauung über die endgiltige Lösung der Transvaalfrage und die Abschaffung der Beschwerden der Ausländer herrschen, mag auch die Begeisterung für Rhodes noch so üppig emporschießen, das eine ist sicher: Johannesburg macht nicht mit! Selbst die Engländer waren hier von allem Anfang an jedem Anschlag gegen die Burenrepublik abgeneigt, und sie sind es heute noch mehr als je; sie erklären, keine Lust zu verspüren, für die verkrachte „Chartered Company“ die Kastanien aus dem Feuer zu holen und ihr auf die Beine zu helfen, was ihrer Ueberzeugung nach der Zweck der ganzen Verschwörung war; sie wollen von Rhodes nichts hören und wünschen nur, daß man von dieser und britischer Seite überhaupt sie und ihre Beschwerden in Ruhe lasse. Keinerlei Einmischung! Das ist es, was man verlangt, denn mit den uitlander's grievances hat es seine guten Wege. Andere Leute erhitzen sich darüber mehr als die Ausländer selbst. Mancherlei ist zu wünschen; aber, wo ist dies nicht der Fall? Und unter der Burenregierung läßt es sich leben, und gut leben, das wissen die Johannesburger selbst am besten. Erfreulich ist es dabei, daß die Spannung, die nach den Januar-Ereignissen zwischen den Ausländern, namentlich Engländern und Deutschen, in Johannesburg und in Transvaal überhaupt herrschte, wieder ganz gewichen ist und dem besten Einvernehmen Platz gemacht hat. Alles arbeitet nun zum allgemeinen und — eigenen Besten. Ueberall herrscht eine erstaunliche Thätigkeit; es ist, als ob man die versäumte Zeit einholen wollte. Arbeit, Arbeit an allen Ecken und Enden. Von den Goldbergwerken tönt Tag und Nacht eine Art dämonischer Musik, das Pochen der Stampfwerke herüber, die das Gold aus dem Gesteine lösen und in Freiheit setzen, um seine Zaubermacht zu entfalten, die mit ihm wie ein Dornröschen seit den Schöpfungstagen tief unter der Erde im Schlafe lag. Immer mehr neue Werke werden errichtet, um mehr Gold, mehr Gold zu schaffen, und ein Heer von Bergleuten, Männern, Arbeitern sieht man da am Werke. In der Stadt selbst kann man, so zu sagen, die Häuser wachsen sehen. Die Bauthätigkeit ist ungemein rege, und was gebaut wird, wird für die Dauer gebaut. Man sieht diesen oft gradezu monumentalen Bauten an, daß Johannesburg Vertrauen auf seine Zukunft hat. Das Vertrauen ist überhaupt die Signatur des Tages. Die Hausse regiert, die „Bären“ sind anscheinend in Transvaal ausgerottet. Einige Finanzleute kamen vor einigen Tagen zum Präsidenten; sie klagten über die Verluste, die sie während der Unruhen erlitten, und baten ihn, durch einen weiteren Gnadenakt das Vertrauen noch mehr zu befestigen. Beim Rückblick auf die Ereignisse ließen sie etwas wie einen Vorwurf durchklingen, und Präsident Krüger antwortete ihnen höchst bezeichnend mit der folgenden kleinen Geschichte: „Ich hatte einen kleinen Lieblingsaffen, der mich überallhin begleitete. Einmal ging ich mit ihm in den Wald. Es war kalt, er half mir dürres Holz zusammentragen und wir machten ein Feuer an, um uns daran zu wärmen. Der Affe, der nicht ruhig sitzen konnte, sprang hin und her, und plötzlich war sein Schweif im Feuer und halb verbrannt. Er schrie vor Wuth auf, sprang mir in's Gesicht und biß mich. „Mein lieber Affe,“ sagte ich zu ihm, „wir haben das Feuer zusammen gemacht, um uns daran zu wärmen. Du machst tolle Sprünge und verbrennst deinen Schweif, und statt dich selbst zu tadeln, beißt du mich.““ Damit ließ der alte Herr die Herren stehen und verließ das Zimmer. Eine andere gute Antwort soll er gestern Barnato gegeben haben, der wieder bei ihm vorsprach, um die Begnadigung der noch eingesperrten Verschwörer zu befürworten. „Mein lieber Barnato,“ sagte er, „ich brauche keine Fürsprecher. Zwei Dinge leiten mich: hier, dieses Buch,“ und er wies auf das vor ihm liegende neue Testament, „und hier das Herz in meiner Brust. Viel Unheil ist geschehen, mehr ist abgewendet worden. Wenn aber böse Buben Hunde auf meine Schafe hetzen, und ich kann die Buben nicht erwischen, dann muß ich mich an die Hunde halten und sie züchtigen, damit sie lernen, daß sie meine Schafe in Ruhe lassen müssen.“ Barnato selbst trägt sich angeblich mit dem Gedanken, alle seine Unternehmungen zu konsolidiren, was auf der hiesigen Börse die eingerissene spekulative Bewegung weiter fördert, und augenblicklich liegt heller Sonnenschein auf dem Lande und der „Golden City“.

Vom ermordeten Marquis.

Ueber den Tod des Marquis de Morès wird aus Tunis des Weiteren geschrieben: Ali ben Smerli, der Ueberlebende und Berichterstatter der de Morès'schen Expedition, wird unter Bewachung gehalten und darf bis zum Ende der Untersuchung keine Verbindung nach außen unterhalten. Er widerspricht sich übrigens nicht in seinen Aussagen, sie scheinen der Wahrheit zu entsprechen und haben auch schon mehrfache Bestätigung gefunden. Auch ist er als offen und ehrlich bekannt. Aus dem, was er erzählt, geht immer mehr hervor, daß der Marquis während der seiner Ermordung vorhergehenden Tage ganz unbegreiflich thöricht gehandelt hat. Er gab den ihn besuchenden Tuaregs Maria-Theresienthaler und französische Goldstücke zum Geschenk, den Schambas, die ihn dann auch um solche angingen, aber nicht. Er war gegen die Wüstenräuber zuvorkommend und vertrauensselig und bezahlte die ihm gemachten Versprechungen mit baarem Gelde. So kamen auch nach fünftägigem Warten die Kamele der Tuaregs ohne jegliche Aufzäumung an. Mit Halfastricken mußten ihnen schwere Kisten aufgebunden werden, die oft wieder herunterfielen, an deren Beförderung die Thiere auch nicht gewöhnt waren. Schließlich stahl man dem Marquis das eigene Reitkamel, und während der Tuareghäuptling Bu Schauï fortging, angeblich um es wieder herbeizuschaffen, geschah der Angriff. Das Lager Bu-Schauïs kann nicht weit von dem Orte entfernt liegen, denn dieser brachte bei einem seiner häufigen Besuche einmal ein siebenjähriges Töchterchen mit, das natürlich reich beschenkt wieder davonging. Als der Marquis todt war, erschien er auch alsbald wieder und ließ von Smerli feststellen, daß er an der Ermordung nicht theilgenommen habe, doch betheiligte er sich sofort mit an der Theilung der Beute. Der Kampf selbst begann damit, daß die beiden tunesischen Diener gleich zu Anfang todtgeschossen wurden, der Marquis und die beiden übrigen seiner Begleiter hatten unter Fels und Gesträuch Deckung gefunden und schossen gegen die Angreifer, die sich auch hinter Felsen bargen und die Schüsse erwiderten. Gegen 1½ Stunden dauerte dieses Gefecht; wieviel Tuaregs gefallen sein mögen, kann Smerli nicht angeben. Der Leichnam des Marquis, der nach Smerli einen Küraß unter den Kleidern trug, war nachträglich noch durchschossen und durchstochen worden, daß man Schuß- und Hiebwunden nicht von einander unterscheiden konnte, die seiner Begleiter aber nicht. El-Hadsch-Ali war mit ihm gezogen, um seine alte Mutter in Ghadames wiederzusehen, Abd-el-Hak, um für einen jungen Bruder und fünf Schwestern, die er in Tunis besaß, zu sorgen. Man spricht von der Absicht der französischen Offiziere der südlichen Posten von Tunis, einen kühnen schnellen Zug zur Erlangung der Ueberreste der Gefallenen zu unternehmen.

Das Zuchthauswesen in Preußen.

Ueber das Zuchthauswesen in Preußen im Rechnungsjahre 1894/95 entnehmen wir amtlichen Quellen folgende Angaben: Die Gesammtzahl der Zuchthausgefangenen betrug in den 35 Strafanstalten im Jahre 1894/95 25,232 gegen 30,531 im Jahre 1881/82 und 28,577 im Jahre 1869. In keinem der Vorjahre seit 1869 war die Zahl der Zuchthausgefangenen so gering, wie im Berichtsjahre. Die Zahlenreihe dieser 25 Jahre ergibt, daß die schwere Kriminalität von 1869 bis 1871 gesunken, dann ziemlich konstant bis zum Jahre 1881/82 gestiegen und dann ebenso konstant gefallen ist, so daß im Jahre 1894/95 um 33,8 v. H. günstiger steht, als im Jahre 1881/82. Hierbei ist nicht die Gesammtzahl, sondern der tägliche Durchschnittsbestand der Zuchthausgefangenen zu Grunde gelegt. Die Zahl der Vorbestraften unter den Zuchthausgefangenen ist gestiegen. Von den im letzten Jahre in Zugang gekommenen Zuchthausgefangenen waren bei den Männern 85,62 (im Jahre 1889/90 nur 83,76) v. H. und von den Weibern 76,44 (76,01) v. H. vorbestraft, darunter 67,52 (63,92) und 60,74 (61,36) v. H. mehr als dreimal. Von der Gesammtzahl der männlichen Zuchthausgefangenen wurden in den Zuchthäusern 43 v. H. bestraft, von den weiblichen 42 v. H. Unter den 24,847 Straffällen der männlichen Zuchthausgefangenen befanden sich nur 57 wegen thätlicher Widersetzlichkeit. Es wurden 162 Anträge auf vorläufige Entlassung von Zuchthausgefangenen gestellt, von denen 42 oder 26 v. H. genehmigt wurden. Beachtenswerth ist, was in dem amtlichen Bericht über die Einzelhaft, deren Bedeutung für die Strafvollstreckung mehr und mehr erkannt wird, gesagt wird. Einzelzellen sind vorhanden, in den Strafanstalten 4305, in den unter dem Ministerium des Innern stehenden Gefängnissen 2268, so daß in ersteren 24, in letzteren 28 v. H. der Gefangenen in Einzelhaft gehalten werden können. Seit dem Jahre 1869 ist die Zahl der Zellen von 3247 auf 6573 vermehrt. Für die Benutzung der Einzelzellen gelten folgende Regeln: in den Strafanstalten (Zuchthäusern) sollen vor allen die jüngeren Gefangenen (18 bis 30 Jahre alt) und von den älteren die noch nicht wiederholt vorbestraften ihre Strafe in Einzelhaft verbüßen. Ueber die Dauer der Einzelhaft bestimmt der Vorsteher der Anstalt nach Anhörung der Konferenz der Oberbeamten, zu der Arzt, Geistlicher und Lehrer gehören.

—Aufgepaßt. — Kritiker (zum Dichterling): „Ihr Stück ist lauter Kohl!“ — „Macht nichts! Es ist auch nur zur Aufführung in vegetarischen Vereinen bestimmt!“

Frei! **Frei** Frei!

— nach —

HANSON PARK.

Große freie Exkursion mit Musik jeden Sonntag Nachmittag.

Wir offeriren hiermit Allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche

Lotten von $350 aufwärts.

So kann Jeder die Gelegenheit wahrnehmen, eine von diesen Lotten zu letztjährigen Preisen zu bekommen, da die Preis-Erhöhung den 1. August in Kraft tritt.

Hanson Park Lotten sind das gesuchteste, billige Grundeigenthum in der Stadt. Leute, die sich ein Heim gründen oder ihr Geld vortheilhaft anlegen wollen, müssen anerkennen, daß wir gerade das haben, was die arbeitende Klasse braucht, indem jetzt jeder einen Bauplatz auf leichte monatliche Abzahlungen kaufen kann. **Dieses sind die billigsten Lotten innerhalb der Stadtgrenzen.** Fabriken, Geschäfte jeder Art, Kirchen und Schulen, städtische Wasserleitung und Straßenbeleuchtung. — Die elektrische Eisenbahn sorgt für rasche Verbindung mit dem Zentrum der Stadt.

Sehet Hanson Park! Die blühendste Vorstadt Chicagos!

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt das Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., um 1:30 Uhr und hält an Indiana Str., Clybourn Ave., ein Block nördlich von Ogdens Grove, und Milwaukee Ave, Ecke Leavitt Str.

Bei der kurzen Entfernung von der Stadt, 6¼ Meilen vom Courthaus, in der 27. Ward, 2½ Meilen innerhalb der Stadtgrenze, kann der Erfolg unmöglich ausbleiben.

Kleine Anzahlung, Rest nach Belieben und Vereinbarung, Geld zum Bauen wird auf Verlangen zu niedrigen Zinsen vorgestreckt.

Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an

SCHWARTZ & REHFELD,
94 La Salle Str., Zimmer 51.

Tickets für freie Hin- und Rückfahrt sind in unserer Office zu haben, oder eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges. Die Office ist offen jeden Sonntag Morgen von 9—11 Uhr.

Geld zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapitalanlage immer vorräthig.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem **außerordentlich niedrigen Preise von $3.50 das Paar.** Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddfl1
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. mooibw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.

Bestes deutsches Wollgarn, in schwarz, neue Importation, sonst 18c werth. Einführungspreis am Montag der Strang nur 8c
Weiße und schwarze Eiswolle, die 15c Waare, für Montag die Box nur 9c
Eine Auswahl Gürtelschnallen, in schwarz, Silber- und Goldplattirt, mit ziselirtem Rand, welche nie unter 39c verkauft wurden. Für Montag nur 19c
Ueberzogene Kleiderstangen (Dreß Stays), die 10c Waare, Montag, das Set 5c
Corset Waists für Kinder, in weiß und grau, für Montag 23c
Importirtes ganzleinenes Handtuchzeug, 18 Zoll breit, welches billig sein würde für 15c, Montagspreis, nur, die Yard 7½c
Importirtes ganz rothes und rothgestreiftes Federeinschüttzeug, gewöhnlich für 39c verkauft, Montag nur 25c
Schwarze Mohair-Röcke, in schlicht und geblümt, sonst nicht unter $1.50 verkauft, Montag nur 98c
Wassergläser, in verschiedenen Sorten, Montag 3 für 5c
1¼ Yard breites Oeltuch für Tische, Montag nur 10c
No. 8 Waschkessel, mit Kupferboden, Montag nur 45c
Wasch-Wringer, werth $1.75, Montag nur 1.19
100 Zeugklammern, für 5c

Groceries.
Die allgemein bekannte Lenox-Seife, 9 Stangen für 25c
Grismehl (Farina), das Pfund 2c
Ginger-Snaps, das Pfd 3½c
Gepökelte Schweinsfüße, das Pfd 3½c
Feinstes ausgelassenes Schmalz, d. Pfd. 6c

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK.
CAPITAL $1,000,000 SURPLUS $500,000
La Salle and Washington Streets.
ladet Sie ein, ein Konto in der **Sparkassen-Abtheilung** zu eröffnen, wo auf Einlagen von einem Dollar aufwärts Zinsen bezahlt werden.
Auswärtige Abtheilung—
Credit-Briefe, zahlbar in über 500 Plätze des In- und Auslandes.
Wechsel auf alle Hauptplätze der Welt.
Post-Auszahlungen nach Deutschland, Frankreich, Schweiz, Oesterreich, Rußland rc.
Reise-Pässe der Bundes-Regierung für Reisende.
Erbschaften eingezogen und Vollmachten ausgestellt und beglaubigt.
Bank-, Sparkassen-, Auswärtige- und Trust-Abtheilungen.
Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Pres. Chicago & N. W. R'y
CHAS. L. HUTCHINSON, Pres. Corn Exchange Bank
A. O. SLAUGHTER, A. O. Slaughter & Co.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Pres. The Northern Trust Co

Tempel, Schiller & Co
Hypotheken-Anlagen,
Anleihen gemacht auf erster Klasse Grundeigenthum-Sicherheiten.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
Zimmer 2—3,
36 Nord Clark Strasse, Südost-Ecke Kinzie Str.
NICHOLAS PRUSSING, Agent. CHICAGO.

Geld Geld
zu verleihen auf Grundeigenthum von
$500 aufwärts.
Häuser und Lotten zu verkaufen.
Verwaltung von Grundeigenthum übernommen.
GEO. H. HELBERG,
Room 34. 80 Dearborn Str.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

E. R. HAASE & Co.
73 Dearborn Str.
Bank- und Land-Geschäft,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum in der Stadt und Umgegend zu den niedrigsten Marktraten. Erste Hypotheken zu sicheren Kapital-Anlagen stets an Hand. Grundeigenthum zu verkaufen in allen Theilen der Stadt und Umgegend.
Office des Forest Home Friedhofs.
E. R. Haase, Sekretär.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

MORTGAGES SEND FOR PARTICULARS H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE S.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Blvd. (55. Str.)
Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards. — Zu leichten Bedingungen. — Ausgezeichnete Gelegenheit und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. — Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl hier zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden. Wenn man die Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer
MEYER BALLIN,
168 RANDOLPH STR., nahe La Salle.

$375. Mit nur $25.00 Baar und leichter Abzahlung kauft ein gegenwärtig einen schönen, gelegenen Bauplatz an der Südseite, einen Block von der elektrischen Straßenbahn gelegen. Die beste Gelegenheit, ein eigenes Heim zu gründen. Agenten verlangt.
Wm. R. HILDEBRAND & Co.,
97 Washington Str., Chicago.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
Spezialitäten
... für ...
Montag, d. 20. Juli.
Haupt-Floor.
6000 Yards bester Indigo blauer Calico, per Yd. 3½c
2500 Yds. beste Schürzen-Ginghams, werth 7c—per Yd. 4½c
800 Yds. Weißwaaren, Checks u. Stripes, 10c Waare, per Yd. 5c
70 Gros Perlmutter-Knöpfe, werth 10c, per Duz. 3c
Domestics.
2,000 Yards gebleichte u. ungebleichte Muslin u. Shaker Flanell-Rester, Montag die Yard 3½c
2¼ Yd. breites gebleichtes, halbgebleichtes und ungebleichtes Betttuch, werth 25c, die Yard 15c
50 Stücke farbiger Hemden-Flanell, 7c und 8c Waare, Montag die Yard 5c
100 große Sorte Bettdecken, $3.50 u. $4.00 Decken, Verkaufstag 2.25
50 Dutzend weiße, leinene Servietten, regulärer Preis $3.75 das Dutzend, Montag 2.75
25 Dutzend Damen-Korsets, alle Größen 25c
Haus-Ausstattungswaaren.
25 Duz. 15c Besen, 3 mal genäht 7c
10 Duz. 10 Qrt. Flaring Eimer, schweres Blech 9c
Globe Waschbrett 10c
Ein großer Verkauf von Groceries, um das Lager für die Inventar-Aufnahme zu vermindern.
Bester Handkäse, das Stück 1c
Rising Sun Ofen-Politur 1c
Bestes Tafelsalz, per Sack 1c
Beste Rolled Oats, das Pfund 1c
Volle Pfund-Bar Laundry Seife, d. Stück 3c
Beste Corn-Stärke, das Packet 3½c
Beste Electric Soap Chips, das Pfund 4c
Deutsche süße Chokolade, die Tafel 5c
Fancy große Calif. Pflaumen, das Pfd. 5½c
R. B. Ofenschwärze, die Flasche 6c
3 Pfd.-Eimer Cotosuet für 15c
5 Pfd.-Eimer beste Frucht-Butter für 19c
Große Auswahl von ganz frischen stets im Lager zu den allerniedrigsten Preisen.

Schiffskarten
für beste Schnelldampfer
kauft man nirgends so gut und billig als im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 La Salle Str.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

THEODOR PHILIPP
General-Passagier-Agent,
147 Washington Str.
Billets von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

"EXTRA"
billige Reise
— nach —
Deutschland
mit Schnellzügen und Schnelldampfern „Ueber Land und Meer“, in ca. 9 Tagen, in allen Klassen, von oder nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Man wende sich gefälligst an die altbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. HARRISON STR., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, da die von uns kommenden Säckchen tragen.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost.“